Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

16.8.1937 (No. 190)

urn:nbn:de:gbv:45:1-950758

Visual Library

D. A. VII. 1937: über 24000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf.

L — E

Folge 190 | Montag, den 16. August | Jahrgang 1937

Höhepunkt in Bremen

Jugend braucht Vorbilder!

Baldur von Schirach ehrt die Treue der Alten Garde

Bremen, 16. August.

Bei der Großkundgebung der Nordsee-HJ. auf der Pauliner Marsch, über die wir auch im Innern dieser Ausgabe berichten, hielt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor 120 000 Jungen und Mädeln des Gebietes 7 (Nordsee) folgende Rede:

„Meine Kameraden! Daß dieser Aufmarsch und diese unsere Zusammenkunft unter dem Gedanken veranstaltet wurde „Die Jugend dankt der Alten Garde", ist für die heutige Haltung der ganzen jungen Generation unseres Volkes symbolisch. Wie sehr unterscheidet sie sich von dem, was wir in der Vergangenheit erlebt haben. Diese Haltung des damaligen Jugend von einst war für jeden etwas tief Trauriges. Aber wenn man sich dabei vergegenwärtigt, daß ja unter den Männern, die damals an der Spitze des öffentlichen Lebens standen und die damals der älteren Generation zugehörten, keiner war, den man der Jugend als Vorbild hätte vor Augen führen können, kann man die Haltung jener jungen Generation wenn auch nicht entschuldigen, so doch verstehen und begreifen. Die Jugend hat zu aller Zeit Vorbilder gebraucht, sie mußte ein Ideal haben, verkörpert in einer überzeugenden Gestalt. Es ist das unermeßliche Glück dieser jungen Generation, daß ihr in der Person des Führers ein solches Vorbild gegeben wurde. Es mußten, damit sich ein ganzes Volk zusammenfinden konnte, mit ihm einige wenige Pioniere einst aufstehen und in der Zeit der Gefahr und Verfolgung sich zu dem Ideal bekennen, das heute zum Lebensinhalt und zum Lebensglauben einer ganzen Nation geworden ist.

Die Alte Garde, die hier diesen Tag mit Euch feiert, sie hat durch ihren Einsatz und durch ihr Opfer, vor allem aber auch durch ihre Treue Euch den Weg bereitet zu jenem glücklichsten Jugenddasein, das Deutschland je gekannt hat, und zu Eurem herrlichen Jugendland. Der Alten Garde dankt Ihr es, wenn Ihr heute Schulter an Schulter nebeneinander steht, Söhne der Arbeiter und Professoren, Söhne der Fischer, Söhne des ganzen deutschen Volkes, ohne Unterschied des Standes und Berufes, des Vermögens und der Bildung.

Die alte Zeit ist uns heute schon so weit entrückt, daß sie uns kaum noch gegenwärtig ist. Darum muß ich aber immer wieder allen Jungen den Einsatz der Männer von einst ins Gedächtnis zurückrufen. Jeder von uns hat im Laufe der Jahre der Arbeit lernen müssen, daß weiter nichts wahrhaft in der Auseinandersetzung um die Verwirklichung eines Ideals besteht als die Treue, und zwar die Treue des einzelnen gegen sich selbst und gegenüber der Gemeinschaft. Ihr müßt die Garde sein, die junge Garde der Nationalsozialistischen Partei, die in Treue bewahrt, was die alten Kämpfer Euch einst vorexerziert haben. Ihr müßt dafür sorgen, daß in Deutschland die Jugend und damit das Volk der Zukunft nur gemessen wird an dem einen Maßstab: Der Treue des einzelnen zu seinem Volk! Wenn Ihr das tut, werden wir unüberwindlich sein, dann werden die Männer, die Euch in schwerer Zeit vorangeschritten sind, beruhigt einst ihre Augen schließen können, weil sie wissen, daß Ihr in treuen Herzen bewahrt, was schon in schwerster Zeit ihr Handeln bestimmte.

Unsere Bewegung ist niemals danach bemessen worden, wie viel in ihr versammelt waren, sondern stets danach, wie treu diese waren, die in ihr marschierten.

Wenn wir das Bild von heute nur vergleichen mit dem, was wir vor vier Jahren hier erlebten, dann wird die Wandlung der Jugend sichtbar, und wir erkennen, wie in jedem einzelnen von Euch der Wille zu einer Form lebt. Ihr wollt nicht nur eine gewaltige Jugendbewegung unübersehbarer Masse sein, sondern die große Nachwuchsorganisation des deutschen Volkes, aus der einmal die künftigen Offiziere, Politischen Leiter, SS- und KA.-Führer und Arbeitsdienstführer hervorgehen.

Aber noch ein anderes wollen wir in dieser Stunde beherzigen, wir müssen dafür sorgen, daß einmal in Deutschland Menschen heranwachsen, die nichts Unmögliches verlangen, sondern die mit gutem Willen und offenen Herzen dem Versuch einer Leistung für das Volk freudig zustimmen und wenigstens ihre moralische Mitarbeit diesem Versuch zur Verfügung stellen. Was hat man damals der Jugend alles entgegengehalten. Wir haben in ein bis zwei Jahren die größte Jugend der Welt zusammengetrommelt."

Der Reichsjugendführer gab in diesem Zusammenhang in humoristischer Form einige Beispiele, wie einige Menschen nach Gouvernantenart versucht hätten, der Hitler-Jugend kleine und kleinlichste Dinge vorzuwerfen. Für jede eingeworfene Fensterscheibe und jeden geklauten Apfel aus Nachbars Garten hätten solche Elemente nicht den einzelnen Jungen, der seine Zurechtweisung verdiene, sondern die HJ. verantwortlich gemacht. Baldur von Schirach stellte fest, daß die Hitler-Jugend keine Gouvernanten-Bewegung, sondern eine Jugendbewegung sei und für alle Zukunft bleiben wolle.

„Die Jugendorganisation Deutschlands, so wie ich sie mir vorstelle, ist nicht in vier oder in zehn Jahren aufzubauen, sondern ist das Ergebnis einer Arbeit von vielen Generationen, so wie auch unsere Wehrmacht nicht in wenigen Jahren aufgebaut wurde, sondern das Ergebnis der Erfahrungen von mehreren hundert Jahren darstellt. Es kommt darauf an, daß wir niemals stehen bleiben, sondern von Jahr zu Jahr uns rücksichtslos gegen uns selbst — entschließen, unsere Fehler zu ergründen und zu beseitigen, dann werden wir einmal auch eine Gemeinschaft darstellen, die unerschütterlich ist. Wir wollen nicht mehr das Wesentliche darin sehen, daß wir getrennt sind in den Konfessionen und Bekenntnissen des Protestantismus und des Katholizismus, sondern wir wollen das Wesentliche darin sehen, daß wir einig sind in dem großen Bekenntnis zu unserem deutschen Volk. Wir wollen die Zeichen dieses deutschen Bekenntnisses ehren und wollen in ihnen etwas sehen, das nicht minder wert ist als irgendein anderes Symbol dieser Zeit. Was draußen auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges fiel, ist in uns wieder sichtbar geworden, und es hat in unseren Zeichen und Fahnen seine strahlende Auferstehung gefeiert. Und jedesmal, wenn wir unseren alten Zeichen neue hinzufügen, dann vereinigen wir uns als lebende junge deutsche Menschen mit dem Millionenheer der Toten und wissen, sie sind gegenwärtig.

Mit diesem Gelöbnis, in unserer Fahne nichts anderes zu sehen als das Bekenntnis der lebenden Deutschen zu ihrer Unsterblichkeit und zu ihrem ewigen Gott, grüße und weihe ich unsere neuen Zeichen, indem ich sie mit dem erhabenen Namen grüße, in dem unser Volk einig, stolz und frei geworden ist: „Adolf Hitler! Sieg-Heil!"

Als der Reichsjugendführer geendet hatte, brauste orkanartiger Jubel über das weite Feld, der immer wieder aufklang und sich erst legte, als Baldur von Schirach die feierliche Fahnenweihe vornahm.

Der Reichsjugendführer auf dem Gebietsaufmarsch in Bremen

Bildstelle Gebiet Nordsee der HJ. (OTZ.-K)

Reichsarbeitsgemeinschaft für Sippenforschung

(R.) Danzig, 14. August.

otz. Am Sonnabend und Sonntag tagte in Danzig das Rassepolitische Amt mit sämtlichen Gauamtsleitern. Auch der Leiter des Reichsbundes der Kinderreichen und der Reichsamtsleiter Dr. Groß sind anwesend. Wie Dr. Groß in einem Vortrage betonte, soll durch den Besuch in Danzig der Blick auf das Ostproblem gelenkt werden. Er kündigte weiter die Gründung einer Reichsarbeitsgemeinschaft für Sippenforschung an, die vom Rassepolitischen Amt, vom Reichsnährstand und dem NS.-Lehrerbund gebildet wird und deren Aufgabe die sippenkundliche Bestandaufnahme des ganzen deutschen Volkes ist.

Berlins 700-Jahr-Feier hat begonnen

Höchste Auszeichnung der Reichshauptstadt für Dr. Goebbels

Berlin, 16. August.

Durch nichts hätte der Hauptfesttag der 700-Jahrfeier Berlins besser eingeleitet werden können als mit einem Gedenken an die gefallenen deutschen Männer im großen Völkerringen und an die Ermordeten der Bewegung. Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Lippert und Gauleiter-Stellvertreter Staatsrat Görlitzer legten am Vormittag in Gegenwart führender Männer der Partei und der Reichshauptstadt sowie der Wehrmacht im Beisein einer vieltausendköpfigen Menge am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie beschloß das Totengedenken, am Ehrenmal. Im Gedenken an sämtliche Ermordeten der Bewegung verweilte der Stadtpräsident auch am Grabe des Sturmführers Horst Wessel.

Die Jubiläumswoche wurde am Mittag durch eine feierliche Ratsherrensitzung im Berliner Rathaus eröffnet. Kurz nach 11 Uhr erschien Gauleiter Dr. Goebbels. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert begrüßte die Ehrengäste und fuhr dann fort: „Die Stadtverwaltung will den heutigen Anlaß benutzen, um einen Ehrenschild der Reichshauptstadt zu schaffen. Er soll verliehen werden an Männer, die durch ihre Arbeit, ihr Wirken und ihr unermüdliches Streben dieser Stadt Form und ein neues Gepräge gegeben haben. Wir sind uns klar darüber, daß eine Auszeichnung, deren Verleihung an solche Bedingungen geknüpft ist, wohl nur einmal im Leben einer Generation zu vergeben sein kann.

Und wenn ich Sie, verehrter Herr Gauleiter und Reichsminister, nunmehr bitte, diese auch für unser Geschlecht einmalige Auszeichnung, den Ehrenschild der Reichshauptstadt, aus meiner Hand entgegennehmen zu wollen, so tue ich dies in dem Bewußtsein, daß wir mit dieser äußeren Ehrung nur einen Teil der Dankesschuld abtragen, die wir Ihnen als den Eroberer Berlins schuldig sind."

Anschließend dankte Gauleiter Dr. Goebbels und entbot der Stadt Berlin seinen Gruß.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Festansprache nahm Oberbürgermeister Dr. Weidemann, der stellvertretende Präsident des Deutschen Gemeindetages, das Wort, um in Vertretung von Reichsleiter Fiehler die Glückwünsche aller deutschen Gemeinden zu übermitteln. Anschließend überreichte er Oberbürgermeister Dr. Lippert die Ehrenplakette des Deutschen Gemeindetages, die das Bildnis des Reichsfreiherrn vom Stein trägt. Bürgermeister Steeg, der ständige Stellvertreter des Oberbürgermeisters, teilte dann mit, daß sich die Stadtverwaltung entschlossen habe, Dr. Lippert, dem treuen Mithelfer des Gauleiters, in Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens im Geiste des nationalsozialistischen Staates den „Bürgermeisterspiegel" des Johannes Frauenburg vom Jahre 1476 zu überreichen.

Um 14 Uhr begaben sich die Ehrengäste mit Dr. Goebbels, dem Schirmherrn der 700-Jahrfeier an der Spitze, vor das Rathausportal zur Abnahme des großen historischen Festzuges.

*

otz. Während die ganze Stadt schon ein farbenfrohes Festkleid angelegt hatte und Hunderttausende von bunten Fahnen und Wimpeln, von prächtigen Girlanden und von Sommerblumen in der strahlenden August-Sonne vielfältig leuchteten, schmetterten am Funkturm um 11 Uhr helle Fanfarenstöße zu Ehren des 700jährigen Geburtstagskindes und zum Zeichen, daß das Jubelfest seinen Anfang genommen hatte. Die feierliche Eröffnung der großen Freigeländeschau an den Messehallen „700 Jahre Berlin" am Sonnabendvormittag war der offizielle Auftakt des Jubiläums-Programms, dem zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Vertreter des Diplomatischen Korps, der Ministerien, der Wirtschaft und des kulturellen Lebens beiwohnten.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Volk lebt nicht von seinen Bürokraten

Dr. Goebbels über die immerwährende Aufgabe der alten Kämpfer

Berlin, 16. August.

Einen erhebenden Abschluß fanden die Reichswettkämpfe der SA. mit dem Aufmarsch sämtlicher 4000 Teilnehmer. In acht großen Blocks zu je 500 Mann marschierten die besten SA.-Sportler aus sämtlichen Gruppen des Reiches noch einmal in den Innenraum des Olympiastadions ein und nahmen gegenüber der Ehrentribüne Aufstellung. Ein Kommando hallte durch die Arena, da erhoben sich spontan die Zehntausende und grüßten mit erhobenem Arm die Standarten der 21 SA.-Gruppen, die nunmehr unter den Klängen des Musikzuges der Wachstandarte „Feldherrnhalle" in den Innenraum einmarschierten. Ihnen folgten die tausend Mann der Wachstandarte „Feldherrnhalle". Ein erhebender Anblick, als Standarten, Musikzug und SA.-Männer auf dem grünen Rasenteppich Aufstellung genommen haben und plötzlich von den Zinnen des Stadions die Scheinwerfer ihre gleißenden Strahlenbündel werfen.

Stabschef Lutze nahm die Meldung des Stabsführers entgegen, dann ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter das Wort zu einer eindringlichen, begeisternden Ansprache. Er führte aus:

Parteigenossen! Kameraden der nationalsozialistischen SA.! Es ist mir leider aus dienstlichen Gründen nicht möglich gewesen, als Berliner Gauleiter Euch, als Ihr in die Reichshauptstadt kamt, Willkommensgrüße zu entbieten. Ich möchte deshalb jetzt, da Ihr Berlin wieder verlaßt, einige Worte des Abschieds zu Euch sprechen.

Ihr seid in eine festliche Stadt gekommen. Sie hat sich zu ihrem 700-Jahresjubiläum geschmückt. Viele von Euch sind zum erstenmal in Berlin. Sie können deshalb keine Vergleiche ziehen zwischen dem Berlin von einst und dem Berlin von heute. Es gab eine Zeit, da war Berlin die nach Moskau roteste Stadt der Welt.

Und wenn diese Stadt sich heute wieder mit Stolz eine deutsche, mehr noch eine nationalsozialistische nennen kann, so ist das nur dem Kampf unserer Bewegung zu verdanken.

Im Jahre 1926 haben wir in Berlin mit ganzen 450 Parteigenossen angefangen. Und ich verrate kein Geheimnis, wenn ich hier erkläre, daß diese 450 Parteigenossen zu neunzig Prozent Mitglieder unserer SA. waren. (Händeklatschen und stürmischer Beifall). Mit der Kraft unseres Wortes allein hätten wir dieses Riesen-Asphaltungeheuer niemals bezwingen können. Es mußte sich damit die Kraft Eures Armes verbinden. Denn damals ing es nicht nur um geistige Argumente. Geistige Argumente pflegte die rote Front in Berlin mit Brachialgewalt niederzuschlagen.

Was hätten wir vermocht, wenn sich damals nicht ein paar hundert tapfere, mutige, fanatische und idealistische SA.-Kameraden auf unsere Seite gestellt, wenn sie nicht mit uns gekämpft, wenn sie nicht soviel Glauben und soviel Vertrauen auf die Kraft unserer Bewegung und damit auf die Kraft unseres Volkes aufgebracht hätten. Daß der Terror in Berlin gebrochen wurde, das verdankt man dem heroischen Einsatz dieser Männer

Und es ist deshalb verwerflich und dumm, wenn heute die die Lorbeeren unseres Sieges zu pflücken versuchen, die damals zwar auch kämpften, aber gegen uns. (Stürmische Zustimmung). Wir haben keinen Grund, unser Licht unter den Scheffel zu stellen. Wenn heute der einfache SA.-Mann mit Stolz auf seine Verdienste für die nationalsozialistische Revolution und Erhebung hinweist, so nicht, weil er deshalb Ministerialrat oder Landrat oder Oberbürgermeister werden wollte. (Heilrufe und stürmischer Beifall). Die vielen Hunderttausende, die hinter den nationalsozialistischen Sturmscharen marschieren, haben nicht gekämpft, um etwas zu werden. Sie wollten und wollen aber, daß aus unserer Bewegung etwas wurde und etwas bleibt. (Jubelnde Zustimmung.) Ein Volk lebt nicht von seinen Bürokraten, sondern von seinen Kampfnaturen (wiederum stürmischer Beifall) und nicht das Volk ist für den Staat, sondern der Staat für das Volk da. (Anhaltender Beifall). Das Volk wird auch nicht allein repräsentiert von seiner Bevölkerungszahl, sondern auch von seinen Kämpfern, die die eherne Spitze am bleiernen Keil sind. (Beifall.)

Und deshalb, meine Kameraden, ist es kindisch, zu glauben, daß die Aufgabe der Bewegung oder einer ihrer Formationen erfüllt sei, wenn auch diese Formationen nicht wie in der Kampfzeit heute jeden Tag kämpferisch auf den Plan treten müssen. Organisationen wirken nämlich nicht nur durch ihren kämpferischen Einsatz, sondern sie wirken auch manchmal schon dadurch, daß sie da sind! (Stürmische Zustimmung.) Man soll uns deshalb nicht entgegenhalten: Was wollen denn diese Kampforganisationen noch, es tut doch niemand dem nationalsozialistischen Staat etwas zuleide! Wenn diese Kampforganisationen nicht beständen, dann würden die alten Gegner wie die Ratten aus ihren Löchern herauskommen. Und deshalb ist es nicht mehr als recht und billig und nur eine historische Wahrheit, wenn man feststellt, daß der nationalsozialistische Staat von den Alten Kämpfern nicht nur erobert worden ist, sondern daß er von ihnen auch behauptet wird.

Was ich hier als Beispiel von Berlin anführte, das hat ein jeder von Euch in seiner Provinz oder in seiner Stadt erlebt. Auch da haben wir uns im Kampf durchsetzen müssen. Und wenn heute zu den Festen der Nation die Fahnen unserer Bewegung flattern, dann können wir mit Stolz sagen: Es sind nicht nur unsere Fahnen, es ist auch unser Reich. (Lebhafter Beifall.)

Und dieses Reich soll erfüllt sein von unseren Ideen, das Volk soll sich an unseren Idealen erheben. Und wir als die Alten Kämpfer dieser Bewegung woen die Lehrmeister dieser Ideen und dieser Ideale sein. In der Verbundenheit des Kämpfers fühlen wir uns Euch verbrüdert, richten uns an Euch empor und sehen in Euch die revolutionäre Avantgarde unserer Erhebung und wissen auch: Wenn Krisen kämen, wir würden uns weder auf die Büros noch auf die Aemter noch auf die Bürokraten verlassen können. Verlassen müssen wir uns immer auf Euch! (Stürmische Zustimmungskundgebung.)

Täten wir das nicht, dann wären wir verlassen, und deshalb kann ich Euch SA.-Männern keinen besseren Wunschauf Euren Heimweg mitgeben als den: Daß, wenn einmal wieder Gewitterstürme über unser Land brausen sollten, für Euch die alte Kampfparole wieder gültig würde:

„Der Furcht so fern, dem Tod so nah,
Heil Dir, SA.!"

(Brausende und anhaltende Beifallskundgebungen.)

Stabschef Lutze dankte dem Reichsminister und begrüßte die angetretenen SA.-Männer, insbesondere die Sieger dieser ersten SA.-Reichswettkämpfe. Er richtete den dringenden Appell an sie, die begonnene Arbeit im alten Geist und im alten Glauben weiterzuführen und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer, das von den 5000 angetretenen Männern brausend aufgenommen wurde.

Die Feierstunde schloß mit einem Vorbeimarsch der Standarte „Feldherrnhalle" vor dem Stabschef.

Aneinandergekettet ins polnische Gefängnis!

Deutschstämmige Fischer aus Hela verhaftet

(R.) Danzig, 14. August.

otz. **Zwei deutschstämmige Fischer aus Hela wurden vor kurzem des Nachts von polnischen Kriminalbeamten verhaftet und mit unbekanntem Ziele abgeführt. Wie der „Danziger Vorposten" nun berichtet, sind die Verhafteten mit schweren Ketten aneinandergefesselt in das Gefängnis von Stargard gebracht worden. Der Grund der Festnahme wurde nicht bekanntgegeben. Man nimmt an, daß die Polen einen Ausweisungsbeschluß „vorbereiten" wollen. Da die Spitze der Halbinsel Hela nämlich gegenwärtig militärisch befestigt wird, sollen sämtliche Deutsche, die dort wohnen, von ihrer angestammten Heimat vertrieben werden.**

*

Das also wird wohl der wahre Grund für die Verhaftung der beiden Volksdeutschen sein: Man will auf polnischer Seite irgendwie eine „Rechtsgrundlage" für die beabsichtigte Vertreibung der Deutschen von der Halbinselspitze konstruieren. Gewiß — Hela stellt seestrategisch einen außerordentlich wichtigen Punkt in der Danziger Bucht dar. Verständlich, daß diese weit in das Wasser hineinreichende Landzungenspitze zu artilleristischen Experimenten reizt. Sollen nun aber volksdeutsche Fischer, die seit Jahrhunderten auf ihrer Dünenscholle sitzen, den Ehrgeiz der polnischen Fortifikations-Ingenieure bezahlen? Man will keine Zuschauer haben für das, was sich in den Kasematten abspielt. Nur — die Frage sei erlaubt, — warum überhaupt wird Hela befestigt? Kanonen in der Danziger Bucht vertragen sich schlecht mit dem deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag.

Nordsee-HJ. zeigte vorbildlichen Sport

Japanische Ehrengäste mit dem Reichsjugendführer zugegen

Nachdem der erste Tag des großen 2. Gebietsaufmarsches der Nordsee-HJ. noch verhältnismäßig wenig Fremde in die alte Hansestadt Bremen gebracht hatte, war es schon am frühen Morgen des Sonnabends in den Straßen der Innenstadt recht lebendig. An den Zuschauertribünen vor dem Rathaus und der Börse, die für den Vorbeimarsch am Sonntag dienen sollen, wurde noch die letzte Hand angelegt.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der am Sonnabendmorgen um 10 Uhr München im Flugzeug verlassen hatte, traf um 12.30 Uhr mit seiner Begleitung auf dem Flugplatz in Bremen ein. Zu seinem Empfang hatten sich u. a. der Führer des Gebietes Nordsee, Obergebietsführer Lühr Hogrefe, der Führer des HJ.-Standortes Bremen, Oberbannführer Herbert Finkenteg, Hauptjungbannführer Frehse, als Vertreter der Kreisleitung Bremen Kreispropagandaleiter Tretow, sowie der Führer des SS-Abschnitts XIV, Standartenführer Scherner, eingefunden.

Als der Reichsjugendführer der Maschine entstieg, wurde er zunächst von Obergebietsführer Hogrefe und alsdann von den übrigen Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen begrüßt. Dann schritt er die Front der Ehrengefolgschaften der HJ. Bremen-Neustadt ab, die, tadellos ausgerichtet, als erste Angehörige der Bremer Hitler-Jugend den Reichsjugendführer in Bremens Mauern begrüßen konnten.

Gegen 14 Uhr begab sich Baldur von Schirach zum Hauptbahnhof, um den japanischen Gast der Hitler-Jugend, den Führer der japanischen Jugendbewegung, Graf Fhutara, der mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Osnabrück eintraf, auf dem Bahnsteig zu empfangen.

Mit dem Grafen Fhutara, der beim Verlassen des Zuges von Baldur von Schirach überaus herzlich begrüßt und willkommen geheißen wurde, trafen eine Abordnung der japanischen Jugendbewegung mit zwei Fahnen sowie die deutschen Begleiter der Japaner von der Reichsjugendführung in Bremen ein. Als die Gäste mit dem Reichsjugendführer das Ehrenspalier in der Bahnhofshalle durchschritten, wurden sie mit jubelnden Heilrufen empfangen.

Jubel in der Kampfbahn

Strahlender Sonnenschein lag über dem Riesenrund der Bremer Kampfbahn, die sich schon lange vor Beginn der Hauptveranstaltung der 4. Kampfspiele von Minute zu Minute dichter füllte.

Um 16.30 Uhr betrat der Jugendführer des Deutschen Reiches die Kampfbahn, an seiner Seite der Führer der alljapanischen Jugendorganisation, Graf Fhutara, der Regierende Bürgermeister SA.-Gruppenführer Böhmcke, unser Gauleiter Carl Röver, der japanische Botschafter in Berlin, gefolgt von den zehn japanischen Jugendführern in Pfadfinderuniform, die als Ehrengäste des Reichsjugendführers in Bremen weilen. Ohrenbetäubend und minutenlang umbrandete der Gruß der Jugend die Männer, deren Teilnahme am Gebietstreffen uns Zeugnis einer nicht nur äußerlichen Verbundenheit bedeutet.

Nun ergroß sich über die drei Treppen gegenüber der Haupttribüne der Strom der aktiven Teilnehmer der Hitle-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel; ihren Marschtritt begleitet anfeuernder Zuruf und rhythmisches Beifallsklatschen einer riesigen Zuschauermenge. In vier langgestaffelten Marschreihen formierte sich die HJ. rechts und links neben dem Marschblock des BDM. in Front zur Haupttribüne. Dann marschierten von zwei Seiten die Fahnenträger der Hitler-Jugend und des Jungvolks ein, gefolgt von den Wimpelträgerinnen des Bundes Deutscher Mädel auf die Tribüne gegenüber dem Hauptpodium: Obergebietsführer Lühr Hogrebe erstattete die Meldung. Damit war der Beginn des Haupttages der 4. Kampfspiele angezeigt, deren Hauptveranstaltung mit einer kurzen Ansprache des Obergebietsführers eröffnet wurde.

Der Beifall begeisterter Zustimmung begleitete den Schluß der Ansprache des Obergebietsführers. Der Fahnenspruch erklang: „Was ihr in euerer Jugend dem Vaterlande gebt, wird euch im Alter zurückerstattet . . ."; dann das straffe Kommando „Heiß Fsagge!", und langsam stiegen an den beiden höchsten Masten rechts und links die Fahnen des deutschen und des japanischen Volkes empor. Unter Vorantritt des Musik- und Spielmannszuges rückte die Adolf-Hitler-Marscheinheit ab, gefolgt von den Kolonnen der Wettkämpfer. Die weite Rasenfläche der Kampfbahn war frei geworden für die ersten Vorführungen.

Die Aufmarschreihe des BDM. verteilte sich über das ganze Feld in diszipliniert ausgerichteten Linien. Die harmonischen, durch den exakten Rhythmus der gleichen, vielhundertfach ausgeführten Bewegung stets überraschend und fesselnd wirkenden Gesamtbilder der Körperschule und der Laufübungen fanden Beifall über Beifall, und damit auch die zielbewußte körperliche Erziehungsarbeit, die in den Reihen des BDM. geleistet wird. Von den Blockflötenweisen eines Mädelorchesters geleitet, rückten die Mädel ab, um den Wettkämpfern der Hitler-Jugend Platz zu machen.

An verschiedenen Plätzen der Kampfbahn zugleich entwickelte sich nun ein sportliches Vorführungsprogramm ab, das an Vielseitigkeit und spanendem Verlauf nicht zu überbieten war. Die leichtathletischen Ausscheidungen der Einzel- und Mannschaftskämpfer, die halsbrecherischen Geschicklichkeitsfahrten der Motor-HJ., die Luftsportvorführungen der Flieger-HJ. hielten die Zuschauer in Atem und fanden stürmische, ehrliche Bewunderung und Anerkennung. Und während der Bremer Schlußläufer in letzter gewaltiger Willensanstrengung den Sieg für seine Staffel herausholte, donnerten die Motoren von 17 Flugzeugen des Geschwaders „Boelcke" über das Rund, der Gruß der Luftwaffe an die Kämpfer der Hitler-Jugend; dreimal kreuzte das Geschwader über der Kampfbahn.

Von den leichtathletischen Uebungen hoben sich besonders eindrucksvoll die Medizinball-Vorführungen der Hitler-Jungen ab, die nach Räumung des Feldes vor den letzten Ausscheidungen angesetzt waren. Ihre Wurf- und Bodenübungen boten

120000 Jungen und Mädel erlebten Bremen

Mehrstündiger Vorbeimarsch beschloß das Gebietstreffen

Fanfarensignale gellen in den frühen Tag, und schon hämmern und dröhnen die Landsknechtstrommeln ihr dumpfes Lied. Auf allen Plätzen sammeln sich die Jungen, auf allen Straßen marschiert HJ. in den frühen Tag. 90 Sonderzüge rollen Stunde um Stunde in die Bahnhofshallen ein. Während der Nachtnebel langsam im Wind verfliegt und im diesigen Dunst die ersten Fahnen an den Stangen und Masten emporsteigen, beginnt der Festtag. Musik belebt die ganze Stadt und der Marschtritt marschierender Kolonnen bricht sich an den hohen Mauern ehrwürdiger Hansehäuser. Langsam füllen sich die großen Tribünen des Aufmarschgeländes auf der Pauliner Marsch und zur gleichen Zeit ziehen die Banne und Unterbanne aufs Feld. Zwölf gewaltige braun abgedeckte Säulen grenzen die Haupttribüne zum Hintergrund hin ab. Zwischen ihnen hängen große Fahnentücher der HJ., auf den Säulen aber breiten zwölf bronzene Adler ihre Schwingen. In der Mitte auf rotem Grund leuchtet ein silberner Adler, das Hoheitszeichen der Bewegung. Mit Tannengirlanden sind sämtliche Tribünen umkränzt, rings herum an hohen weißen Masten wehen die Fahnen der jungen Gefolgschaft des Führers, zwischen den Bannern der Bewegung.

Auf der Haupttribüne finden sich nun auch die Ehrengäste ein. Da sind die Männer der Alten Garde, die mit 350 Trägern des Goldenen Ehrenzeichens der Partei aus den beiden Gauen Weser-Ems und Osthannover vertreten ist, ferner bemerkt man neben dem Regierenden Bürgermeister, SA.-Gruppenführer Böhmcker, und den Senatsmitgliedern, Vertreter der oldenburgischen Staatsregierung, den Gauleiter-Stellvertreter und Ministerpräsidenten Joel sowie Staatsminister Pauly.

Obergebietsführer Lühr Hogrefe

betrittdas Podium, um zu seinen jungen Kameraden und Kameradinnen zu sprechen, die diesen festlichen Tag vier Jahre lang ersehnt und erwartet haben, diesen Tag, an dem nun die Nordsee-HJ. seitdem vervielfacht vor ihren Reichsjugendführer steht. Taten sind der Ausdruck ihres Dankes gegenüber den einsatztreuen Männern der Alten Garde, denen sie ihren Bestand verdankt.

Als der Obergebietsführer geendet hat, betritt von brausenden Heilrufen empfangen,

Graf Fhutara

das Podium. Der Führer der japanischen Jugendorganisation führte u. a. aus, daß es ihm eine große Freude sei, in Deutschland mit der HJ. zusammenzukommen und ihr die herzlichsten Grüße der ganzen japanischen Jugend überbringen zu können.

Im Anschluß daran spricht, ebenfalls herzlich begrüßt, der Gauleiter des Gaues Ost-Hannover, Staatsrat Otto Telschow.

Herzlicher Beifall begleitet seine Worte, der sich noch steigert, als

unser Gauleiter Carl Röver

sich erhebt, um ebenfalls einige Begrüßungsworte zu sprechen.

„Lieber Baldur von Schirach!" so führte der Gauleiter aus, „was soll ich nochviel sagen, nachdem mein alter Kampfgefährte Telschow das schon zum Ausdruck gebracht hat,was auch mich bewegt! Sie mögen alle die Versicherung von hier mitnehmen, daß die alten Männer Adolf Hitlers so bleiben werden, wie sie in der ganzen langen Kampfzeit gewesen sind, nämlich die alten einfachen, bescheidenen Kämpfer für das große Deutschland. Und dieser Geist der Alten Kämpfer ist der Geist der Jugend, die Lühr Hogrefe in unserm Gebiet führt. Dieses herrliche, geschlossene Bild vor uns ist das Ergebnis der Arbeit einer langen Zeit. Möge der Segen des Himmels weiter auf uns ruhen zum Wohle und zum Glücke Deutschlands und seines geliebten Führers Adolf Hitler!"

Dann aber ergreift der von allen begeistert bejubelte Führer der deutschen Jugend Baldur von Schirach das Wort um seinen Kameraden das „Programm der Gemeinsamkeit" zu geben. So empfängt nun die junge Garde der Partei von ihm ihre weitere Ausrichtung für den Kampf der nächsten vier Jahre, in den sie wie bisher eisern, treu, hart und geschlossen gehen soll, jeder von ihnen als ein Soldat der Idee. — Die Rede selbst veröffentlichen wir auf der 1. Seite der vorliegenden Ausgabe gesondert.

Nachdem die feierliche Fahnenweihe durch den Reichsjugendführer vollzogen ist, als ein Bekenntnis zum deutschen Volk und zu seinen hohen Idealen, singen alle gemeinsam die Kampflieder der deutschen Nation. Hunderttausend Arme recken sich zum Gruß und zum Schwur. Dann verläßt Baldur von Schirach mit seinen Gästen unter den stürmischen Heilrufen der braunen Jungen das Feld. Die Formationen sammeln sich zum Abmarsch und während sich die ersten Kolonnen schon für den Vorbeimarsch rüsten, wartet bereits eine große Menge auf dem Marktplatz vor dem Roland, vor dem Dom und vor der Börse.

Wie Trauben hängen die Jungen von Masten und Simsen. Die Menschenmassen dehnen sich entlang den Anmarschstraßen bis zum Platz, auf dem die Großkundgebung stattfand. Unter dem Jubel der Bevölkerung trifft der Reichsjugendführer auf dem Marktplatz ein, wo er den gewaltigen Vorbeimarsch abnimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Ergebnisse der 4. Wettkampfspiele

Nordsee-HJ. zeigt in Bremen ihr Können

Bremen, 15. August.

Grau in grau wölbte sich am gestrigen frühen Vormittag der Himmel über die Zeltstadt in der Pauliner Marsch, als um 6 Uhr die Wecksignale erklangen. Mit der gewohnten Pünktlichkeit wurde zum Waschen und zum Frühstück angetreten, das nach dem ersten Wettkampftag besonders trefflich mundete. Nach Verkündung der Teilnahme an den Endkämpfen in den verschiedenen Disziplinen rückten die Mannschaften geschlossen zu den Sportplätzenn ab, um sich im Endkampf zu messen. Je mehr sich die Entscheidungs- und Zwischenrundenkämpfe ihrem Ende näherten, desto verheißungsvoller klärte sich der Himmel auf, und in vorgerückter Vormittagsstunde leuchtete strahlender Sonnenschein über das gesamte Kampfbahngelände.

Wettschwimmen und Wasserball

Da bekanntlich im Schwimmbad der Bremer Kampfbahn keine Kunstsprungmöglichkeit besteht, fuhren die teilnehmenden Wasserspringer zum Achterdiek-Bad hinaus, um dort die Meisterschaft unter Dach und Fach zu bringen. Als bester Wasserspringer erwies sich Ramke-Bann 75 Bremen vor dem Osnabrücker Lagemann und von Elling-Lüneburger Heide. Ergebnisse: 1. Ramke, Bann 75 Bremen, 52,27 Punkte; 2. Lagemann, Bann 78 Osnabrück, 48,23 Punkte; 3. von Elling, Bann 271 Lüneburger Heide, 43,33 Punkte.

Im Schwimmbad der Bremer Kampfbahn wurde zuerst das 200-Meter-Kraulschwimmen gestartet. Es ist für das Leistungsvermögen der Bremer HJ. im Schwimmen bezeichnend, daß in diesem Wettbewerb die ersten drei Plätze von Bremern belegt wurden, die sich einen scharfen Kampf lieferten. Sieger wurde Rundmund mit 2:35,3 Min. (!) vor O. Meyer, der 1,6 Sek. später anschlug und Hülsewede mit 2:53,4 Min. auf den dritten Platz verwies. Die gleichen drei Sieger machten auch das 400-Meter-Kraulschwimmen unter sich aus, das ebenfalls in hervorragenden Zeiten ausgeschwommen wurde. Ergebnisse: 1. Rundmund 5:36,5 Min.; 2. O. Meyer 5:50,8 Min.; 3. Hülsewede 5:54,5 Min. Sieger des anschließend durchgeführten 200-Meter-Brustschwimmens wurde Askamp-Bremen in 3:08,7 Min. vor Hanke, Bann 75 Bremen, in 3:09 Min. und Schrader-Bremen mit 3:21,2 Min. Seinen dritten Einzelsieg konnte Rundmund im 100-Meter-Rückenschwimmen landen. Er benötigte 1:16,7 Min. vor Hinners, Bann 75 Bremen, der auf 1:22,4 Min. kam und dem Osnabrücker Sprieck mit 1:22,8 den dritten Platz überließ. Der vierte Platz wurde von dem Bremer Wiechert mit 1:23,2 Min. eingenommen. Ergebnisse: 1. Rundmund, Bann 75 Bremen, 1:16,7 Min.; 2. Hinners, Bann 75 Bremen, 1:22,4 Min.; 3. Sprieck, Bann 78 Osnabrück, 1:22,8 Min.; 4. Wiechert, Bann 75 Bremen, 1:23,2 Min.

Die Jungbanne warteten im 50-Meter-Brustschwimmen mit nicht minder spannenden Rennen auf. Als erster Sieger schlug Bröker, Delmenhorst-Wildeshausen, an, vor Trinkaus, Jungbann 285 Unterweser, und Graß, Jungbann 75 Bremen. Ergebnisse: 1. Bröker, Jungbann 382, 46,4 Sek.; 2. Trinkaus, Jungbann 285, 47,1 Sek.; 3. Graß, Jungbann 75 Bremen, 47,9 Sek. Als schnellster Krauler auf der gleichen Kurzstrecke erwies sich Haken vom Jungbann 75 Bremen mit 37,1 Sek. vor Zink, Jungbann 75 Bremen, mit 37,2 Sek. und Brausmann, Jungbann 78 Osnabrück, mit 41 Sek. Die 10×50-Meter-Bruststaffel der Hitler-Jugend war eine sichere Beute der Bremer, die mit 17 Sek. vor den Osnabrückern einkamen, während die Wilhelmshavener unerwartet stark abfielen. Ergebnisse: 1. Bann 75 Bremen 6:29 Min.; 2. Bann 78 Osnabrück 6:46,8 Min.; 3. Bann 59 Wilhelmshaven-Friesland 7:33,7 Min. Auch die 4×50-Meter-Kraulstaffel holten sich die Bremer 75er in überzeugender Weise, indem sie ihren heißesten Widersacher, die Osnabrücker, mit elf Sekunden hinter sich ließen und auch in diesem Falle den Wilhelmshavenern das Nachsehen gaben. Ergebnisse: 1. Bann 75 Bremen 2:01,6 Min.; 2. Bann 78 Osnabrück 2:12,4 Min.; 3. Bann 59 Wilhelmshaven-Friesland 2:16,1 Min. Als letzte große Staffel wurde die 10×50-Meter Kraulstaffel abgewickelt. Schon auf den ersten Strecken hatten sich die Bremer einen hinreichenden Vorsprung geschaffen, den sie im weiteren Verlauf dieses Rennens taktisch auszubauen wußten. Wieder lautete die Reihenfolge: 1. Bremen 5:13,2 Min.; 2. Osnabrück 5:39,6 Min.; 3. Wilhelmshaven 6:04,8 Min.

Einen recht abwechslungsreichen und schußfreudigen Verlauf nahm das Wasserballspiel zwischen den Bannen 75 Bremen und 59 Wilhelmshaven um die Gebietsmeisterschaft im Wasserballspiel. Nach verschiedenen Vor- und Zwischenkämpfen hatten sich diese beiden Mannschaften als spielstärkste herausgestellt, so daß mit einem harten Kampf gerechnet wurde. Tatsächlich trugen die beiden Gegner zeitweise ein auf hoher spieltechnischer Stufe stehendes Spiel aus, das zum Schluß die Bremer Hitler-Jugend mit 6:1 verdient im Vorteil sah. Damit errang die siegende Mannschaft den stolzen Titel eines Gebietsmeisters.

Bremens Sieg in der Gesamtwertung

Die Wettkampfleitung gab in den Spätnachmittagsstunden eine Aufstellung heraus, die die Ermittlung des Gesamtsiegers, nach den Mannschaftskämpfen gewertet, zum Ziel hatte. Danach steht fest, daß der Bann 75, Bremen, mit 48 Punkten Gesamtsieger vor den Osnabrücker Kameraden wurde. Ergebnisse: 1. Bann 75, Bremen, 48 Punkte. 2. Bann 78, Osnabrück, 41,5 P., 3. Bann 77, Celle, 34 Punkte, den vierten Platz nehmen gemeinsam der Wilhelmshavener und der ostfriesische Bann mit je 30 Punkten ein, gefolgt vom Bann 91, Oldenburg, der insgesamt 27 Punkte auf sich vereinte.

Endspiele im Hand- und Fußball

Am zweiten Tag des gewaltigen Aufmarsches erfuhren die Fußballspiele der Banne und Jungbanne um die Gebietsmeisterschaft eine weitere Förderung. In die Vorschlußrunde der Fußballspiele der HJ. gelangten die Mannschaften der Banne 285 (Unterweser), 148 (Lingen-Bentheim). 383 (Delmenhorst-Wildeshausen) und 225 (Süd-Oldenburg). Es spielten zunächst die Banne 285 gegen 148, die sich mit einem Torverhältnis von 2:0 für die Lingener trennten. Das Ergebnis des Spiels zwischen den Bannen 383 und 225 lautete 3:0 für die Süd-Oldenburger, die in der Schlußrunde mit 1:0 gegen die Lingener die Oberhand behielten und damit einen Meistertitel davontragen konnten. In der Vorschlußrunde des Deutschen Jungvolks kämpften die Mannschaften der Jungbanne 148 (Lingen-Bentheim), 78 (Osnabrück), 185 (Unterweser) und 75 (Bremen). Die ersten beiden Mannschaften trennten sich mit 8:0 für die Osnabrücker, während in der anderen Paarung die Unterweseraner gegen die Bremer mit 0:2 unterlagen. Das Endspiel machten demnach die Bremer gegen die Osnabrücker. Auch in diesem Kampf zeigten beide Mannschaften einen vorbildlichen Siegeswillen, der sich mit überdurchschnittlichem Können paarte. Es siegte die Mannschaft des Bremer Jungvolks, und zwar mit 4:1, nachdem es in der Halbzeit 1:0 gelautet hatte.

Nachdem der erste Tag der Ermittlung der besten Vorkampfmannschaften im Handball vorbehalten war, fanden die Zwischenrunden- und Endspiele ihren Abschluß. In die Vorschlußrunde gelangten die HJ.-Banne 77 (Celle), 78 (Osnabrück), 382 (Delmenhorst-Wildeshausen) und 384 (Cuxhaven). Die Celler besiegten die Osnabrücker mit 9:4 Toren, Halbzeit 7:2, während die Cuxhavener gegen die Delmenhorster mit 1:8 (0:4) geschlagen wurden. Das Endspiel zwischen den beiden siegreichen Mannschaften gestaltete sich äußerst schnell und torreich. Nach heißem Kampf gewannen die Celler das Treffen mit 8:6 (3:5) und wurden damit Gebietsmeister im Handball.

Um die Gebietsmeisterschaft in der Leichtathletik

Im Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommenen Schauvorführungen des BDM. traten die in den Vorkämpfen siegreichen Mannschaften der Jungbanne zur 5×200-Meter-Führerstaffel an. Am Start waren die Banne 77, 78, 189, 225, 380 und 381 erschienen. Die Staffelmannschaft des Celler Jungbanns, die in der Ausscheidung mit 2:08,7 Min. die beste Zeit erzielt hatte, ließ sich diesmal den Sieg nehmen und überließ den Süd-Oldenburgern und den Leeranern die ersten beiden Plätze. Ergebnisse: 1. Jungbann 225 (Süd-Oldenburg) 2:10,8 Min.; 2. Jungbann 381 (Leer) 2:14,3 Min.; 3. Jungbann 77 (Celle) 2:15,6 Min. Die Reihenfolge der Läufer war: Horden-, Jungenschafts-, Jungzug-, Fähnlein- und Stammführer bzw. Jungbannführer. Nicht weniger als 51 Aktive traten zum 3000-Meter-Lauf an, die geschlossen vom Start gelassen wurden. Alle anfänglichen Vorstöße einzelner Läufer verpufften jedoch in Anbetracht des allzu schnellen Anfangstempos. Erst die Läufer, die sich verhaltend im Hintergrund hielten und mit ihren Kräften sparsam umgingen, konnten sich nach einigen Runden freimachen und der Spitze zustreben. Zu Beginn der letzten Runde strebte Janßen (Bann 191 Ostfriesland) mit einem kräftigen Spurt nach vorn, um sich nicht mehr abdrängen zu lassen. Er siegte in 9:43,3 Min. vor Küpers vom Bann 148 (Lingen-Bentheim). Ergebnisse: 1. Janßen-Ostfriesland 9:49,3 Min.; 2. Küpers-Lingen 9:53,9 Min.; 3. Hundertmark-Lingen 9:56,2 Min.; 4. Meyer-Celle 9:58,2 Min.; 5. Heim-Cuxhaven 9:58,5 Min.; 6. Rönchiges-Niederelbe 9:58,7 Min. Die Leistungen dieser Sieger sind in Anbetracht des vorausgegangenen zweitägigen Dienstes besonders bemerkenswert. Gebietsmeister im Weitsprung wurde der Bremer Reese, der im letzten Sprung gegen scharfe Konkurrenz 6,15 Meter schaffte und Jahrmann, der im Vorkampf sehr überzeugen konnte, auf den zweiten Platz verwies. Ergebnisse: 1. Reese-Bremen 6,15 Meter; 2. Jahrmann-Osnabrück 6,04 Meter; 3. Middelberg-Lingen 6,02 Meter.

Das Keulenweitwerfen sah den Celler Rabsilber mit einer Leistung von 75 Meter als Sieger, gefolgt von Geese-Oldenburg und Ahrens-Delmenhorst. Ergebnisse: 1. Rabsilber-Celle 75 Meter; 2. Geese-Oldenburg 72 Meter; 3. Ahrens-Delmenhorst 70 Meter.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurde ferner eine Anzahl weiterer leichtathletischer Wettbewerbe ausgetragen, die durchweg allen Beteiligten das beste Zeugnis ausstellten. So gewann der Wilhelmshavener Stellmach die Gebietsmeisterschaft im 100-Meter-Lauf in 11,7 Sek. vor Büssing vom Bann 225 (Süd-Oldenburg) und Swik aus Ostfriesland. Ergebnisse: 1. Stellmach-Wilhelmshaven 11,7 Sek., 2. Büssing-Süd-Oldenburg 11,9; 3. Swik-Ostfriesland 12; 4. Müller-Celle. — Im 800-Meter-Lauf mußten die beiden Bremer Iburg und Fibelkorn dem Süd-Oldenburger Jordan den Vorrang lassen, der in 2:10 Min. siegte, während die Bremer 2:10,4 bzw. 2:13,6 Min. benötigten und gleichfalls eine ansprechende Leistung zeigten. — Im Hochsprung holte sich überraschenderweise der Unterweseraner Heitmann mit 1,69 (!!) Meter den Sieg, während der Vorkampfbeste Hellmers-Bremen mit dem zweiten Platz vor Strauch und Middelberg vorliebnehmen mußte. Ergebnisse: 1. Heitmann-Unterweser 1,69 Meter; 2. Hellmers-Bremen 1,63; 3. Strauch-Bremen 1,62; 4. Middelberg-Lingen 1,60. — Letzterer ließ sich dafür den Sieg im Kugelstoßen mit der hervorragenden Leistung von 14 Meter nicht entgehen. Zweiter wurde der Bremer Schuhmacher vor dem Lingener Hellendorn. Ergebnisse: 1. Middelberg-Unterweser (Bann 148) 14 Meter; 2. Schuhmacher-Bremen (Bann 75) 13,60; 3. Hellendorn-Lingen (Bann 148) 12,62 Meter. — Einen beachtenswerten zweiten Einzelsieg konnte Middelberg im Speerwerfen davontragen. Er erreichte eine Weite von 46,90 Meter, während er außer Konkurrenz an die 50-Meter-Marke herankam. Zweiter wurde Lütjen-Wilhelmshaven vor dem Unterweseraner Rust. Ergebnisse: 1. Middelberg-Lingen 46,90 Meter; 2. Lütjen-Wilhelmshaven 42 Meter; 3. Rust-Unterweser 41,60 Meter.

Schneidige Vorführungen der Motor-HJ.

Eine ebenso willkommene wie spannende, ja, sogar oftmals atemraubende Darbietung zeigten mehrere junge Motorradfahrer, die schon oftmals Proben ihres bewundernswerten Könnens auf schwierigen Geländefahrten abgelegt hatten. Leider steht uns nur ein verhältnismäßig knapper Rahmen zur Verfügung, um ausführlicher auf diese einzigartigen Künste dieser Fahrkünstler einzugehen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den freihändig Fahrenden entgegengebracht, die auch in langsamer Rücksteuerung die Bahn sicher beherrschten. In der Tat wurden die Hitler-Jungen allen Lagen gerecht. Ob sie auf dem Sattel standen und mit der Bein- und Gleichgewichtskraft ihr Fahrzeug lenkten, oder ob vier Mann zu einer Quadriga gebildet die Bahn herunterfegten, stets bemerkte man eine mustergültige Sicherheit in der Beherrschung ihrer Krafträder, die ihnen zur zweiten Heimat geworden schienen. Kurz vorher waren vier große Segelflugzeuge der Banne durch das geschmückte Osttor gerollt. Die verschiedenen Scharen versuchten sich gegenseitig in einem möglichst schnellen Aufbau ihrer Apparate zu übertreffen. Als Sieger ging der Bremer Bann 75 mit 28 Pluspunkten vor dem Osnabrücker Bann als Sieger hervor. Ergebnisse: Bann 75 Bremen 28 Punkte, 2. Bann 78 Osnabrück 23 Pluspunkte, 3. Bann 91 Oldenburg 22 Pluspunkte, 4. Bann 91 Nordenham 15,5 Pluspunkte. Ferner wurden zahlreiche Modellflüge gezeigt, die gleichfalls eine ungeteilte Aufmerksamkeit fanden.

Diese Vorführungen neigten sich gerade ihrem Ende zu, als die siegende Spähtrupp-Gepäckmarsch-Mannschaft in die Ostkurve der Kampfbahn einbog: Bann 91 Oldenburg. Den Mannschaften oblag die Aufgabe, zwei auf einer Karte eingezeichnete Punkte in angegebener Reihenfolge unter Abgabe einer Kontrollmarke zu erreichen. Der Mannschaft, die die kürzeste Zeit benötigte, wurde der Sieg zugesprochen. Ergebnisse: 1. Bann 91 Oldenburg, 1:10 Std., 2. Bann 77 Celle, 1:11:15 Std., 3. Bann 190 Niederelbe, 1:12 Std., 4. Bann 78 Osnabrück, 1:13 Std. und 5. Bann 186 Bersenbrück, 1:15 Std. Ein überaus glückliches Zeichen der Verbundenheit zwischen der Luftwaffe und der Hitler-Jugend bildeten die Geschwaderflüge des Geschwaders „Boelcke", das mehrmals über die Kampfbahn strich, um dann wieder im Westen unterzutauchen.

Für den Entscheidungslauf der 4mal100-Meter-Bannstaffel hatten folgende Mannschaften die Teilnahmeberechtigung erworben: Bann 75 (der die beste Vorkampfleistung bot), Bann 59, 91, 78, 225 und 191. Als siegende Mannschaft ging die Staffel des Bremer Bannes in 47,2 Sek. vor der Bannstaffel Osnabrück durchs Ziel. Ergebnisse: 1. Bann 75 (Bremen), 47,2 Sek., 2. Bann 78 (Osnabrück) 47,4 Sek., 3. Bann 59 (Wilhelmshaven-Friesland) 47,6 Sekunden. Die übrigen drei Mannschaften blieben weit zurück. In der 10mal-75-Meter-Pendelstaffel der Jungbanne lagen die Bremen anfangs in einer guten Stellung, die sie jedoch später an die Osnabrücker abgeben mußten. Ergebnisse: 1. Jungbann 78 (Osnabrück) 1:47,8 Min., 2. Jungbann 75 (Bremen) 1:51,8 Min., 3. Jungbann 225 (Süd-Oldenburg) 1:54,6 Minuten. Ein recht guter Sport wurde in der 20mal100-Meter-Einladungsstaffel geboten. In diesem Wettbewerb siegte die SS-Mannschaft vor der HJ. des Gebietes Nordsee (7) und dem Reichsarbeitsdienst.

Bei der Austragung der Führerstaffeln für Banne und Jungbanne zeigte sich auch gestern wieder einmal, daß derartige Konkurrenzen die größte Anteilnahme und Spannung unter den Zuschauern hervorrufen. In der 5mal200-Meter-Staffel der Banne siegte der Bann 77, Celle, in 2:03,9 Min. vor dem Osnabrücker Bann 78, der 2:06,4 Min. benötigte, und dem Bann 75, Bremen, mit 2:08,6 Min. Die Celler Hitler-Jungen hatten auch in den Vorkämpfen die beste Zeit gelaufen, so daß ihr Sieg nicht völlig überraschend kam. Die Reihenfolge der Läufer lautete: Rottenführer, Kameradschafts-, Schar-, Gefolgschaftsführer und Unterbann- bzw. Bannführer.

Gleichfalls konnte der Führerzehnkampf zum Abschluß gebracht werden.

In der Altersstufe A (16—17jährige) ging Knoop vom Osnabrücker Bann mit 9092.0 Punkten vor Weißleder, gleichfalls Osnabrück, als Sieger hervor. In der Altersstufe B (18- bis 32jährige) siegte H. Borkenhagen, Cuxhaven, vor Koch, Unterweser und Fugelsang, Lingen, während der Unterweseraner W. Döckel Sieger in der C-Stufe (älter als 32jährige) vor H. Gülzau, Ostfriesland, wurde. Ergebnisse: Stufe A: 1. Knoop-Osnabrück 9092 Punkte, 2. Weißleder-Osnabrück 7706 Punkte, 3. Dammann-Lüneburg 7526 Punkte. 4. Bleckriede-Osnabrück 7507,5 Punkte. Stufe B: 1. Borkenhagen-Cuxhaven 8251 Punkte, 2. Koch-Unterweser 8250 Punkte, 3. Fugelsang-Lingen 8207,5 Punkte, 4. Hesedingsüd-Oldenburg 8200,5 Punkte, 5. Niehaus-Bersenbrück 8104,5 P., 6. Dipner-Lüneburger Heide 8073,5 Punkte. Stufe C: 1. Döckel-Unterweser 7726 Punkte, 2. Gülzau-Ostfriesland 7451 Punkte, 3. Hagedorn-Ostfriesland 6703 Punkte.

Sieger des Fünfkampfes für Einzelkämpfer wurde Middelberg-Lingen mit 4669,5 Punkten vor dem Bremer Schuhmacher, der 4457 Punkte erreichte und vor seinem Bannkameraden Dressel landete, der auf 4369 Punkte kam. Ergebnisse: 1. Middelberg-Lingen 4669,5 Punkte; 2. Schuhmacher, Bann 75 Bremen, 4457 Punkte; 3. Dressel, Bann 75 Bremen, 4369 Punkte; 4. Ostermoor, Bann 191 Ostfriesland, 4174 Punkte; 5. Rabsilber, Celle, 4142 Punkte. — Im Führerdreikampf siegte der Lüneburger Gravert mit 2822,5 Punkten.

Die Schwimmeisterschaften der Nordsee-HJ.

Die Nachmittagskämpfe in der Bremer Kampfbahn waren noch nicht zum Abschluß gelangt, als die Schwimm-Meisterschaften der Nordsee-HJ. im Schwimm-Stadion begannen. Den Auftakt bildete ein 100-Meter-Kraulschwimmen, das der bereits mehrmals erfolgreiche Bremer Rundmund in vorzüglicher Haltung in 1:06,4 Min. vor seinem Kameraden Hülsewede, gleichfalls Bann 75, gewann. Ergebnisse: 1. Rundmund, Bann 75 Bremen, 1:06,7 Min.; 2. Hülsewede, Bann 75 Bremen, 1:08,1; 3. O. Meyer, Bann 75 Bremen, 1:08,2; 4. W. Meyer, ann 75 Bremen, 1:08,8; 5. Müller, Bann 75 Bremen, 1:08,6; 6. Blohm, Bann 75 Bremen 1:08,9.

Das 100-Meter-Brustschwimmen sah erwartungsgemäß den Osnabrücker Heidenreich als Sieger, der sich um eine gute Handlänge ins Ziel retten konnte. Die nächsten fünf Plätze sahen auch diesmal die Bremer HJ. im Ziel. Dagegen wurden die beiden Jungmannstaffeln, 10mal 50 Meter Brust und 10mal 50 Meter Kraul, von den Osnabrücker Pimpfen in verhältnismäßig recht guten Zeiten gewonnen. 10mal 50 Meter Brust: 1. Jungbann 78, Osnabrück 8:56,6 Min.; 2. Jungbann 75, Bremen 9:03,6 Min.; 3. Jungbann 225, Süd-Oldenburg 9:06,5 Min.; 4. Jungbann 189, Lüneburg 9:29 Min. — 10mal 50 Meter Kraul: 1. Jungbann 78, Osnabrück 7:37,3 Min.; 2. Jungbann 75, Bremen 8:10,3 Min.; 3. Jungbann 59, Wilhelmshaven 8:45,1 Min. Eine besondere Anziehungskraft übte die 10mal 50 Meter-Einladungsstaffel aus, an der sich die Wehrmacht (22. Division) und der Reichsarbeitsdienst beteiligten. Sieger: 22. Division 5:14 Min.; 2. Reichsarbeitsdienst 5:19,4 Minuten.

Den Abschluß der Schwimmwettkämpfe bildete ein Wasserballspiel, das in Anbetracht der hereinbrechenden Dunkelheit frühzeitig abgebrochen werden mußte. Dieses Treffen war von um so größerer Bedeutung, als es für die Mannschaften der Gebiete Nordsee und Niedersachsen um die Teilnahmeberechtigung an den Kampfspielen in Nürnberg ging. Das Spiel wurde beim Stande von 3:1 für Niedersachsen abgebrochen.

Das 1000-Meter-Kutterrudern

Das 1000-Meter-Kutterrudern der MHJ. hatte folgendes Ergebnis: 1. 1/75 Bremen, Zeit 6,52, 2. 1/384 Cuxhaven 7,01, 3. 4/91 Nordenham 7,05, 5. 1/285 Bremerhaven 7,07, 6. 4/59 Wilhelmshaven 7,13, 7. 2/59 Wilhelmshaven 7,14, 8. 6/285 Vegesack 7,16, 9. 3/75 Bremen 7,22, 10. 6/75 Bremen 7,25, 11. 1/382 Delmenhorst 7,26, 12. 1/59 Wilhelmshaven 7,28,1, 13. 1/189 Lüneburg 7,29, 14. 1/77 Celle 7,30, 15. 2/191 Emden 7,38, 16. 2/285 Bremerhaven 7,45,5, 17. 1/190 Stade 7,47,8, 18. 1/78 Osnabrück 7,52,2, 19. 1/381 Leer 7,58, 20. 3/59 Wilhelmshaven 8,25.

Landesbibliothek Oldenburg

England gewinnt den Leichtathletikkampf

Deutsche Kurzstreckler enttäuschten

Im fünften Leichtathletik-Länderkampf mit Deutschland hat am Sonnabend die englische Mannschaft im White City-Stadion den ersten Sieg davongetragen. Es war ein heißes Ringen, was bereits in dem knappen Ergebnis von 69:67 Punkten zum Ausdruck kommt.

Nach Tagen größter Hitze stand ganz England am Sonnabend im Zeichen schlechten Wetters. Leider regnete es auch am Tage des Länderkampfes, und dadurch kamen nur 10 000 Personen in das riesige Rund des White City-Stadions, die sich auf der Riesenanlage fast verloren. Die Anlage, die mustergültig hergerichtet war, wies große Wasserlachen auf.

Nach dem Einmarsch der beiden Mannschaften mit den Fahnen begannen die Wettkämpfe mit dem 100-Yard-Lauf. Auf dieser für unsere Vertreter ungewohnten Strecke gab es die erwarteten englischen Siege. Arthur Sweeney gewann das Rennen in 9,9 Sekunden mit einem knappen Vorsprung vor seinem Landsmann Holmes, dem dichtauf Altmeister Borchmeyer und Hornberger folgten. England hatte damit mit 8:3 die Führung übernommen, die im nächsten Wettbewerb, dem 120-Yard-Hürdenlauf noch erweitert wurde. John Thornton siegte etwas überraschend vor dem britischen Olympia-Zweiten Donald Finlay in der Zeit von 14,6 Sekunden. Es folgten mit Abstand unsere Vertreter Kumpmann und Erwin Wegner. England hatte damit bereits mit 16:6 einen beträchtlichen Vorsprung.

Die auf unseren Meister und Rekordmann Rudolf Harbig beim Kampfe über 880 Yard gesetzten Hoffnungen erfüllten sich. Der großen Endgeschwindigkeit des Dresdeners waren die Engländer nicht gewachsen. Harbig siegte in 1:54,2 mit mehr als fünf Meter Vorsprung vor Collyer und Handley. Mertens lief recht tapfer und kam mit 1:56,2 auf den vierten Platz. — 21:12.

Die Engländer setzten ihre Doppelerfolge im 440-Yard-Laufen fort. Allerdings mußte für Linhoff der Thüringer Klupsch eingesetzt werden. Auf der nassen und schweren Bahn hatten die körperlich robusteren Engländer alle Vorteile für sich. William Roberts errang mit 48,2 Sekunden den Sieg vor Brown, Robens und Klupsch.

Mit 29:15 Punkten für England waren unsere Aussichten auf einen Sieg recht klein geworden, und nach der folgenden Niederlage über 220 Yard schien unsere Gesamtniederlage nicht mehr abwendbar. Was vorher Borchmeyer und Hornberger nicht gelungen war, das glückte auch Neckermann und Scheuring nicht. Wiederum mußten sich unsere Kurzstreckenläufer mit den undankbaren letzten Plätzen zufriedengeben. Diesmal war es Holmes, der in 22 Sekunden vor Allan Pennington auf den ersten Platz kam. Fast zwei Meter hinter den Engländern kam Neckermann vor Scheuring ein.

Ein großartiges Rennen gab es über eine englische Meile (1609 Meter). Nach abwechselnder Führung ging in der letzten Runde Englands großartiger Mittelstreckler Wooderson an die Spitze, doch blieb ihm Schaumburg bis kurz vor dem Ziel auf den Fersen, mußte aber dem Engländer mit fünf Meter Vorsprung in 4:19 den Sieg überlassen. Stadler wurde Dritter vor dem Engländer Pell. Mit 43:23 Punkten für England schien für uns kein Hoffnungsschimmer mehr vorhanden.

Im Hochsprung gab es durch Weinkötz einen deutschen Erfolg, der als einziger 1.90 Meter übersprang. Augustin kam auf 1.87 Meter, hatte dazu aber einen Versuch mehr gebraucht und kam so hinter dem Engländer Newman, der ebenfalls 1.87 Meter bewältigt hatte, auf den dritten Platz. Die Führung der Engländer hatte sich auf 47:30 Punkte verkürzt.

Auch Syrings glänzendes Rennen über drei Meilen = 4828 Meter half nicht viel. Der Wittenberger trieb den Engländer Norman Ward und in 14:33 siegte der Brite nur ganz knapp vor dem Deutschen. Letzter wurde der Berliner Eberhardt hinter Dainty.

Die nunmehr folgenden Uebungen vergrößerten den deutschen Rückstand nicht mehr. Sutter gewann das Stabhochspringen mit 3,96 Meter vor Julius Müller und dem Engländer Webster mit je 3,82 Meter. Im Diskuswerfen übertraf Gerhard Stöck mit 44,63 Meter den Weltrekordmann Willi Schröder mit 44,58 Meter. Die beiden Engländer kamen hier nicht entfernt unseren Deutschen nahe. Ebenso überlegen siegte Wölke im Kugelstoßen mit 15.98 Meter vor Stöck mit 14.53 Meter. Anschließend ließ sich Meister Long den ersten Platz im Weitsprung nicht nehmen. Mit 7.40 Meter verwies er seinen Landsmann Asmuß, der auf 6.96 Meter kam, auf den zweiten Platz.

Mit 66:66 Punkten war Gleichstand erreicht und nun mußte die Staffel die Entscheidung bringen. Es wurde eine Meilenstaffel über 440 Yard, zweimal 220 Yard und 880 Yard gelaufen. Linnhoff hielt sich gegen Roberts ausgezeichnet, aber Neckermann verlor gegen den Engländer Sweeney bereits einige Meter. Hornberger machte gegen Pennington wieder Boden gut, doch konnte der von seinem großartigen Rennen noch ermüdete Harbig gegen den englischen Schlußläufer nichts ausrichten. In 3:26,2 gewannen die Engländer mit 20 Meter Vorsprung den letzten Wettbewerb und damit zugleich mit 69:67 Punkten den Länderkampf. Die deutsche Mannschaft traf auf einen glänzend vorbereiteten Gegner. Es war noch ein Glück, daß zu Beginn des Länderkampfes der Regen aufhörte, denn die schwere Bahn machte unseren Läufern ohnehin schwer zu schaffen. Enttäuscht haben eigentlich nur unsere Kurzstreckler. Wenn sie auch Strecken liefen, die sie in Deutschland nicht gewohnt sind, so muß doch gesagt werden, daß sie rein läuferisch den Engländern unterlegen waren.

Japans Jugendführer in Deutschland

Der Führer des japanischen Jugendverbandes, Graf Yosinari Fhutaara (links), ein Angehöriger des japanischen Kaiserhauses, der zur Zeit in Deutschland zu Besuch weilt, als Zuschauer mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach bei den Kampfspielen der HJ. in Bremen. (Weltbild, Zander, K.)

Deutsche Rudersiege in Amsterdam

Deutschland beste Rudernation Europas

Bei den Europameisterschaften im Rudern auf der Boschbahn bei Amsterdam siegte Deutschland in vier von den sieben ausgeschriebenen Rennen. Deutschland wurde als beste Rudernation Europas der seit dem Jahre 1909 gestiftete „Coupe Glandaz" mit fünf Punkten zugesprochen. Die Titel eines Europameisters wurden von Deutschland im Vierer mit Steuermann durch die Renngemeinschaft Wiking-TiB-Berlin, im Vierer ohne Steuermann durch die Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs, im Zweier mit Steuermann durch die Olympiasieger Gustmann-Adamski vom Ruderverein Friesen-Berlin und im Doppelzweier von der Renngemeinschaft Schweinfurter RK.-Franken—Berliner-RV. Alemania mit Kaisel-Pirsch erobert..

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 14. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 300000 RM. 283985
2 Gewinne zu 30000 RM. 309553
2 Gewinne zu 5000 RM. 110324
6 Gewinne zu 3000 RM. 97079 113964 329022
32 Gewinne zu 2000 RM. 6256 32775 38839 59528 110180 113293 129595 186169 199090 223783 236489 245691 262568 273595 285238 397600
60 Gewinne zu 1000 RM. 4627 21687 31212 65458 70079 90862 91736 150148 158666 159177 163488 173588 174938 178501 179452 198199 250335 259946 261172 296231 307870 311593 313631 330797 331803 339830 346421 347965 352330 384571
94 Gewinne zu 500 RM. 5331 7575 8880 20495 33207 33456 40715 42986 52242 66432 75140 102190 119548 150734 161342 168784 171683 173926 174266 184482 192964 202350 207708 218591 240813 262084 276186 276240 277617 283362 292191 297928 298871 302475 320417 321463 335584 343735 346168 369695 371410 376805 378782 382315 384742 386217 398383

196 Gewinne zu 300 RM. 151 4971 16273 20766 21261 21503 22299 26359 27200 27635 35387 36528 44902 45366 55780 59141 61679 63683 67354 71396 72316 79829 90541 91464 91671 93601 97359 100247 108717 114223 115693 115960 118944 119605 123244 126537 127020 136736 137455 138624 145810 165819 168741 183023 183842 187515 193119 193728 194444 199971 207524 212279 215767 220274 225912 232561 233736 234372 238590 248851 253866 267838 271684 273589 273693 282099 285012 287619 300219 301967 307620 308400 316074 320375 323336 325805 328409 329755 330001 333026 334256 337611 341853 349667 350596 353144 356406 373249 375779 375784 377097 378330 388102 389137 389285 393732 394769 395644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 380671
2 Gewinne zu 10000 RM. 50802
2 Gewinne zu 5000 RM. 157344
22 Gewinne zu 2000 RM. 9159 38698 49566 150929 167249 174052 196442 206169 279755 354344 373614
32 Gewinne zu 1000 RM. 13253 60311 103208 112467 195203 205454 218275 230139 239881 277616 333255 364472 369799 372503 374343 388193
66 Gewinne zu 500 RM. 3415 5587 34960 35556 60622 63378 64133 69849 77806 109473 111083 121654 124936 133296 145029 156752 158139 214290 219801 248665 254312 264330 272294 276205 284941 285260 292134 299779 312609 319778 332456 335996 353450

148 Gewinne zu 300 RM. 4991 5712 8208 21684 23075 27445 31651 35033 61927 73792 76919 82039 85865 87111 92977 95098 99788 110170 112758 113704 116031 117092 117116 119069 131831 135447 135736 135907 152365 154363 154460 156494 163450 168081 172729 172807 180511 195454 196866 201303 212630 214179 220147 221366 230808 243580 245871 247290 249800 252884 255599 271406 273704 280332 280627 281827 287482 289066 294424 310350 311778 326126 338857 343744 354538 357147 363056 367556 369817 371428 391387 392599 392852 396246

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 8 zu je 30000, 16 zu je 20000, 68 zu je 10000, 156 zu je 5000, 810 zu je 3000, 720 zu je 2000, 2284 zu je 1000, 3772 zu je 500, 7666 zu je 300, 180990 zu je 150 Mark.

Die Nacht auf Braahe

Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

19) (Nachdruck verboten)

„Helga — —" er griff nach ihrer Hand, die sie ihm auch willig überließ. „Helga, heute nachmittag gaben Sie mir das Recht, mich als Ihren Freund zu betrachten! — Ich spreche jetzt nur als Freund, wenn ich Ihnen sage, daß die Veränderung in Ihrem Wesen seit dem Tode Perquists — ja seit seiner Ankunft bestimmt nicht nur mir aufgefallen ist! — Irgend etwas bedrückt Sie! Das furchtbare Geschehnis, in das wir alle ja mehr oder weniger verwickelt sind, rechtfertigt Ihre Niedergeschlagenheit nicht allein!"

Er verstummte für einen Augenblick, schien zu erwarten, daß Helga ihm eine Erklärung geben würde. Als sie aber beharrlich schwieg, fuhr er seufzend fort: „Sie haben eben kein Vertrauen zu mir, Helga, — und Sie ahnen vielleicht nicht, wie mich diese bittere Erkenntnis niederdrückt! — Wenn es für mich in diesen Tagen ein Ziel gegeben hat, dann bestand es in meinem Bemühen, ein Anrecht auf Ihr Vertrauen zu gewinnen! — Und nun — —"

„Torben — —" Eine erschrockene Hilflosigkeit zitterte in der Stimme des Mädchens. Eine kleine, weiße Hand strich zaghaft über Torbens Finger. „Glauben Sie mir doch, — Sie sind mein Freund, — mein einziger Freund auf der Welt!"

„Und ich wünschte, ich könnte Ihnen mehr sein, Helga!" Seine Augen waren auf das zarte Oval ihres Gesichtes gerichtet. Nur mühsam quälten sich die Worte über seine Lippen. „Sehen Sie, Helga, — ich weiß, daß dieser Augenblick vielleicht — sicher nicht der geeignete Zeitpunkt für das ist, was ich Ihnen sagen will, — sagen muß — — aber — — vielleicht brauchen Sie doch gerade jetzt einen Menschen — — einen Menschen, der alles für Sie tun würde — — Sie verstehen mich, Helga?"

In jäher Erregung hatte er seine Hände um ihre schmalen Finger geschlossen. Aengstlich sah er Helga an.

„Ja, —" sagte das Mädchen dann nach einer Pause, die ihm eine Ewigkeit schien, leise und doch mit fester Stimme. „Ich verstehe Sie, Torben! Ich weiß, was Ihre Worte bedeuten sollen! — Ich hatte sie ja schon immer erwartet — — und wenn Sie früher gesprochen hätten — — Torben — — aber jetzt — —"

„Jetzt —?" echote er, zwischen Furcht und Hoffnung schwebend.

„Jetzt — ich — — — ich kann Ihnen jetzt keine Antwort geben, Torben!"

Für Augenblicke war es still zwischen ihnen.

Torben war es, der schließlich zögernd das Wort nahm. „Und warum jetzt nicht, Helga? — Hat sich denn zwischen uns etwas geändert?"

Sie nickte langsam. „Viel hat sich geändert, Torben, — sehr viel! — Ich kann Ihnen das nicht sagen, — ich darf es nicht. —"

„Und — hängt das mit der Tat zusammen, die heute abend hier geschehen ist! — Hängt das mit Perquist zusammen?"

Eine ängstliche abwehrende Handbewegung unterbrach ihn.

„Quälen Sie mich doch nicht so mit Ihren Fragen, Torben!"

Verzweifelt biß er die Lippen aufeinander.

„Mein Gott, ich will Sie doch nicht quälen, Helga, — glauben Sie doch das nicht von mir! — Aber ich muß jetzt endlich wissen, was hier gespielt wird! Mit Perquists Ankunft begann es! Alle waren mit einem Male so sonderbar, — Sie, Ihre Schwester und Oesten! Es war, als ob sich ein Schatten über Braahe legte! — Und dann der Mord! — —" Verzweifelt preßte er die Hände gegen die Stirn. „Ich begreife das alles nicht! Ganz plötzlich ist alles so anders — nicht nur Sie! Ich begreife das einfach nicht!"

„Sie dürfen es auch nicht begreifen, Torben!" Eine verzweifelte Entschlossenheit klang aus Helgas Stimme. „Sie dürfen es nicht begreifen! — Und vielleicht — —" Der schwache Abglanz eines Lächelns stahl sich leise um ihre Züge —" und vielleicht wird noch alles wieder gut! — Vielleicht wird der Augenblick kommen, an dem ich Ihnen die Antwort auf Ihre Frage geben kann! — — Nur —", ebenso plötzlich wie es gekommen, schwand das Lächeln aus ihren Mienen. Eine jähe Verzweiflung ließ die Tränen in ihre Augen steigen. „Nur, wenn man nur endlich wüßte! — Diese Ungewißheit ist ja gerade das Entsetzlichste!"

„Welche Ungewißheit, Helga? — Wollen Sie nicht endlich Vertrauen zu mir haben? — Vielleicht kann ich Ihnen helfen! — Sagen Sie mir doch, was Sie bedrückt!"

Einen Augenblick lang schien es ihm, als ob sie endlich ihre Scheu ihm gegenüber besiegt habe. Ein hilfloser Zug lag um ihren Mund. Bittend erhoben sich ihre Hände zu seiner Brust.

Dann aber war auch das schon wieder vorüber.

„Verstehen Sie mich doch, Torben, — ich kann nicht! — Ich habe es ja versprochen — —"

„Was haben Sie versprochen?" forderte er Antwort.

„Ich darf es nicht sagen — —"

„Helga, Sie müssen Vertrauen zu mir haben!" Er konnte sich nicht länger beherrschen. Er war aufgesprungen und zog Helga mit sanfter Gewalt zu sich empor. „Begreifen Sie doch, daß es für uns beide das beste ist! Ich möchte Ihnen ja so gerne helfen!"

Willenlos ruhte sie an seiner Brust. Ihre unsicheren Blicke ruhten auf seinem Gesicht, in dem es noch immer erregt arbeitete, aber kein Wort kam über ihre Lippen.

„Helga —" bat er noch einmal, und seine ganze Sorge um sie, seine ganze Liebe lag in diesem einen Wort.

Langsam, zögernd öffneten sich ihre Lippen.

Dann zuckte sie zusammen und löste sich hastig aus seinen Armen. Schritte waren draußen auf dem Gang laut geworden, kamen auf die Tür zu. Sigrid Oesten und Professor Larsen betraten den Speisesaal.

„Wo ist Doktor Korfitsen?" war die erste Frage des Professors.

Torben wendete den Kopf zu der Glastür hin. „Er wollte draußen auf der Terrasse eine Zigarrette rauchen —"

„Wollen Sie so liebenswürdig sein und ihn hereinbitten —?"

„Gewiß!"

Gleich darauf hatte Torben die breite Flügeltür geöffnet. Deutlich konnte er die schlanke Gestalt des Doktors gegen den tiefblauen Nachthimmel unterscheiden. Die Zigarette in seiner Hand glimmte wie ein rötlicher Stern.

„Herr Doktor — —!"

„Bitte?" Langsam löste sich die schattenhafte Gestalt von der Brüstung der Terrasse und trat in den Schein des Lichtes, das durch die offene Tür fiel.

„Sie werden gewünscht, Herr Doktor!"

„Ich komme!"

Professor Larsen lehnte an dem schweren Eichentisch und ließ hinter den scharfen Gläsern seiner Brille hervor seine Augen von einem zum andern schweifen.

„Meine Unterredung mit Herrn und Frau van Holgersen hat kein neues Ergebnis gezeitigt!" sagte er leise und wie beschämt durch diese Feststellung. „Ich habe mich nun entschlossen, bis zum Eintreffen der Polizei weiter nichts zu unternehmen."

Unwillkürlich begegneten sich Oestens und Sigrids Blicke. Nichts als fassungsloses Befremden war in ihnen zu lesen.

„Sie geben die Verbrecherjagd also auf?" erkundigte sich Korfitsen, und der Unterton von Spott war in seinen Worten deutlich erkennbar.

„Vorläufig, ja — falls ich nicht noch eine neue Spur finden sollte. Aber das halte ich selbst für sehr unwahrscheinlich."

„Hm — und das Ergebnis Ihrer bisherigen Untersuchungen — ist es unbescheiden, wenn man sich danach erkundigt?"

Larsen schüttelte langsam den Kopf. „Gewiß nicht, Herr Doktor! — Im Grunde genommen wissen Sie ja auch bereits alles! — Der Mörder drang mit Hilfe des Schlüssels, den er durch irgendeinen Zufall in dem Schränkchen entdeckt haben muß, in die Bibliothek ein und beging dort den Mord. — Mehr habe ich nicht entdecken können!"

„Und dieser geheimnisvolle Unbekannte, der den Schlüssel fand? Wer kann es Ihrer Meinung nach gewesen sein?" Der Ton, in dem Torben diese Frage hervorstieß, verriet deutlich seine feindliche Einstellung zu der Person und den Bemühungen des Professors.

Der zuckte die Achseln. „Darüber weiß ich nichts mehr als Sie! — — Höchstens einen Argwohn, der aber jeder Begründung entbehrt —"

Torben lachte gereizt. „Einen Argwohn habe ich auch, und ob sich der als unbegründet erweisen wird, hängt davon ab, was die Polizei feststellen wird!"

Ueberrascht blickte der andere auf. „Und — mir wollen Sie Ihren Verdacht nicht anvertrauen?"

„Nein!"

Befangenes Schweigen folgte Torbens erregter Weigerung. Oesten van Holgersen war es, der es schließlich brach.

„Ich glaube, es wird uns allen gut tun, wenn wir jetzt einen Bissen zu uns nehmen! — Ich werde sofort Sven Bescheid sagen, daß er auftragen soll!"

„Ganz wie Sie meinen —" nickte Professor Larsen ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"

Fünf deutsche Wagen siegreich in Pescara

Zum vierten Male hintereinander ging ein deutscher Rennwagen im Kampf um die Coppa Acerbo bei Pescara als Erster durchs Ziel. Bernd Rosemeyer wiederholte mit seinem Auto-Union den Vorjahrssieg in der neuen Rekordzeit von 2:55:39,05 Stunden und 141,009 Kilometerstunden. Er erhielt als Gewinner des 13. Rennens außer dem vom früheren Landwirtschaftsminister Acerbo gestifteten Pokal den Ehrenpreis des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien und für die schnellste Runde auch die geschmackvolle Goldplakette. Den zweiten Platz belegte von Brauchitsch (Mercedes-Benz), der sich mit diesem Erfolg selbst das schönste Geburtstagsgeschenk machte. Als einziger blieb noch Müller auf Auto-Union in der gleichen Runde, er wurde Dritter. Eine Runde zurück folgten Fagiolo (Auto-Union) und der von Caracciola und später von Seaman gesteuerte zweite Mercedes-Benz, so daß von sechs gesteuerten deutschen Wagen fünf geschlossen das Ziel erreichten. Nur Stuck fehlte, er mußte mit Maschinenschaden aufgeben. Den Beschluß des Feldes bildete der Italiener Belmondo auf Alfa Romeo. Diese sechs von zehn gestarteten Fahrzeugen standen die 16,25,8 Kilometer langen Runden gleich 412 Kilometer durch. Der neue Alfa Romeo konnte sich selbst unter Nuvolari nicht behaupten; er schied aus, ohne sich zur Geltung bringen zu können.

Deutsche Kunstflug-Meisterschaften 1937

Pflichtfiguren wurden im Regen ausgeflogen

Bei bedecktem Himmel und leichtem Regen begannen am Sonnabend auf dem Dortmunder Flugplatz in Brakel die Deutschen Kunstflugmeisterschaften 1937 mit den Pflichtübungen, die als Ausscheidungskampf ausgetragen wurden, da nur die sechs bestbewährtesten Teilnehmer die Entscheidungen des Sonntags mit ihrem Kürprogramm bestreiten dürfen. Der Besuch der Veranstaltung war unter den gegebenen Verhältnissen nicht sehr gut, obwohl es viel Gutes und Interessantes von den zwanzig Bewerbern aus dem NSFK. und von der Wehrmacht zu sehen gab. Leider fehlte der Favorit der Meisterschaft, Graf Hagenburg, der sich schon auf seine Reise nach den USA. vorbereiten muß, und auch der Dortmunder Paul Förster konnte wegen einer Erkrankung nicht antreten.

Ein störrischer und mitunter sehr steifer Wind stellte an die Teilnehmer sehr hohe Anforderungen. Trotzdem sah man ausgezeichnete Leistungen. Vierzehn Figuren mußten in bestimmter Reihenfolge ausgeflogen werden und bei der zum Teil sehr sauberen Ausführung der Rollen, Loopings usw. hatten die Richter es nicht leicht mit der Bewertung. Am besten schnitt in der Pflicht der Kunstflug-Staffelführer des NSFK., Rudolf Lochner, ab, der kürzlich noch die holländische Kunstflugmeisterschaft gewonnen hatte. Er flog eine Bücker-Jungmeister und erhielt 99,5 Punkte. Zweitbester war mit 96,5 Punkten der Böblinger Kalkstein, der als einziger Teilnehmer eine Klemm-Maschine flog, während Friedrich (Sprottau) und der Offizier Falderbaum (Kassel), Karl Bock (Krefeld) und Trenkle (Augsburg) die nächsten Plätze belegten. Diese Flieger werden auch den Endkampf mit ihrem Kürprogramm bestreiten. Eine kleine Enttäuschung war die einzige Frau des Wettbewerbs, die Kölnerin Liesel Bach, die sich nicht mit dem widrigen Wind abfand und nur den elften Rang belegen konnte.

Germania spielt in Oldenburg 0:0

otz. Mit der Mannschaft:

Junker
Engels Giere
Wieken Engels Harms
Kock Wille Werner Sassen Voß

also ohne vier Stammspieler, trat Germania gestern die Reise nach Oldenburg an, um das Rückspiel gegen Viktoria zu erledigen. 0:0 endete der Kampf, in dem Germania leicht überlegen war. Die Stürmerreihe, die im Felde oftmals einen guten Zusammenhang zeigte, vermochte sich aber bei der gegnerischen harten Hintermannschaft nicht erfolgreich durchzusetzen. Einige ganz klare Gelegenheiten wurden zudem noch von den Stürmern sträflicherweise ausgelassen. Eine große Schwächung war für die Leeraner Elf der Platzverweis von Werner, der bereits nach 15 Minuten ausschied. Eine äußerst harte Entscheidung des Unparteiischen. Aber auch die Oldenburger verloren nach der Pause einen Mann durch Feldverweis. Auf beiden Seiten spielten somit nur noch vier Mann im Sturm. Diese zahlenmäßige Schwächung wirkte sich auf beiden Seiten zu stark aus. Leicht blieben die Hintermannschaften stets Sieger.

Im großen und ganzen konnte man mit der Leistung der Leeraner Elf im ersten Spiel nach der Serie zufrieden sein. Sehr gut auf dem Posten war die gesamte Hintermannschaft. Aeußerst eindrucksvoll war die Leistung von Giere in der Verteidigung, der in diesem Spiel bewies, daß er noch zu jeder Zeit eine große Stütze der Elf sein kann. Im Sturm dagegen gab es neben Licht auch viel Schatten.

Frisia Loga — Germania-Reserve 7:0 (2:0)

otz. Germania hatte zu diesem Spiel eine durch Spielerabstellung an die erste Elf stark ersatzgeschwächte Mannschaft zur Stelle, die in keinem Augenblick einen gleichwertigen Gegner für die Elf des Platzbesitzers abgeben konnte. Diese Feststellung soll den Sieg von Loga nicht schmälern, sondern es sei anerkannt, daß deren Elf mit einer überraschend guten Gesamtleistung aufwartete und selbst in dieser Höhe verdient siegte. Bis zur Halbzeit erzielten sie nur zwei Treffer, denn bis dahin leistete die Germanenabwehr noch tapferen Widerstand, vor allem der Torwart. In der zweiten Halbzeit ließ Loga sich nichts mehr vormachen und in dieser Zeit schraubten sie in regelmäßigen Abständen das Ergebnis auf 7:0 (darunter ein Handelfmeter), während Germania leer ausging, und zwar zu Recht, denn der Sturm amtierte doch zu harmlos.

Gauligaaufstiegsspiele

Der erste Fußballsonntag nach der Sommerpause brachte gleich zwei Spiele um den Aufstieg in die Gauliga. In Bremen standen sich ASV. Blumenthal und Linden 07 gegenüber. Die Blumenthaler konnten dieses Spiel knapp mit 6:3 (2:1) für sich entscheiden.

In Nordheim gab es die Auseinandersetzung zwischen Hildesheim 06 und Göttingen 05. Auch in diesem Spiel gab es ein recht knappes Ergebnis, und zwar siegte Göttingen mit 1:2 Toren, nachdem das Spiel bei der Pause 1:1 gestanden hatte.

Freundschaftsspiele

Werder Bremen — VfL. Osnabrück	6:4 (2:1)
Arminia Hannover — FC. Kleefeld	0:3 (0:1)
1897 Hannover — Hannover 96	0:6 (0:6)

Fußball bei den Reichswettkämpfen der SA.

Wunderbarer Kampfgeist der SA. erzielt ein Unentschieden

Der Nachmittag der Reichswettkämpfe der SA. im Olympia-Stadion wurde eingeleitet mit dem großen Fußballkampf der SA.-Mannschaft gegen die Nationalelf. Das sehr schöne Spiel endete mit 2:2 unentschieden, nachdem das Schlußergebnis schon zur Halbzeit feststand. Dem Berliner Schiedsrichter Zacher stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

SA.-Mannschaft: Jürissen-Niederrhein; Gipka-Niederrhein, Münzenberg-Niederrhein; Lindemann-Hessen, Krönung-Franken, Zielinski-Niederrhein; Schneider-Berlin/Brandenburg, Gauchel-Niederrhein, Lenz-Westfalen, Berg-Niederrhein, Winter-Ostland.

Nationalelf: Fath-Worms, Szepan-Schalke, Berndt-Berlin, Eckert-Worms, Elbern-Bonn; Rose-Leipzig, Goldbrunner-München, Schädler-Ulm; Welsch-Neunkirchen, Janes-Düsseldorf; Buchloh-Spieldorf.

Mit Beginn des Spiels brandeten sofort die Wogen der Begeisterung hoch und der von der ersten bis zur letzten Minute aufregende Kampf ließ die Zuschauer nicht mehr aus seinem Bann. Die spielerisch vielleicht etwas unterlegene Mannschaft der SA. hat durch ihren wunderbaren Kampfgeist einen Erfolg erzielt, der sich bereits in dem achtungsvollen Ergebnis ausdrückt. Kaum war der Ball im Rollen, da sah es nicht sehr rosig für die in Braun-Weiß spielenden SA.-Männer aus. Szepan und Fath leiteten die ersten Angriffe für die Nationalen ein, doch die geradewegs auf ihr Ziel zusteuernden SA.-Männer blieben die Antwort nicht schuldig. In erster Linie war es der in Danzig beheimatete Linksaußen Winter, der zusammen mit dem kleinen Schalker Berg wiederholt die nationale Verteidigung und den unsicheren Buchloh vor härteste Aufgaben stellte. Hüben wie drüben wurde aber nur ein Eckball erkämpft. In der 25. Minute erzielten dann die Nationalen das Führungstor. Fath war gut durchgekommen, Szepan täuschte und gab den Ball zu Eckert, der unhaltbar einschoß. Zwischendurch holte sich die SA. einen zweiten Eckball, aber schon in der 32. Minute hatten die Nationalen ihren Vorsprung, diesmal durch den Angriffsführer Berndt, auf 2:0 ausgedehnt. Nach einigen ratlosen Minuten faßte die SA. bald wieder festen Schritt. Bombenschüsse von Lenz deuteten höchste Gefahr für die Rotweißen an, und dann brachte Winter, die eigentliche und wertvollste Entdeckung in diesem Spiel, eine unerwartete Wendung des Kampfes. Ein schöner Lauf an der Linie, und ein prächtiger Schuß aus 30 Meter Entfernung gab Buchloh das Nachsehen. Durch diese prachtvolle Leistung des Linksaußen hatte die SA. ein Tor aufgeholt. Das war das Signal für die vielen Braunhemden unter den Zuschauern, ihre Kameraden auf dem Spielfeld noch stärker als vorher anzufeuern und Mut zu machen. Drei Minuten vor der Halbzeit war dann auch der Ausgleich hergestellt. Lenz hatte in seiner stürmischen Art die Reihen der Nationalen durchbrochen, Buchloh lief dem gegnerischen Mittelstürmer entgegen, wurde aber von dem zu Hilfe kommenden eigenen Verteidiger Welsch behindert, beide fielen, und nun hatte der SA.-Rechtsaußen Schneider leichtes Spiel, den Ball in das leere Tor der Nationalen zu bringen. Fast gab es nach dem Wiederanpfiff noch ein drittes Tor für die SA., doch Gauchel schoß den Ball knapp vorbei.

Die zweite Spielhälfte verlief zwar torlos, aber ungemein aufregend. Diesmal lag sofort die SA. im Angriff. Szepan wurde verletzt und kehrte nach fünf Minuten verbunden wieder. In dieser Zeit setzten Gauchel und Lenz zwei harte Schüsse auf das gegnerische Tor, die aber nichts einbrachten. Als die Rotweißen jedoch wieder vollzählig waren, kamen sie stark ins Spiel. Die SA.-Mannschaft wurde zurückgedrängt und Münzenberg konnte einmal unter letztem Krafteinsatz gerade noch auf der Torlinie retten. Elbern traf den Pfosten, sodann mußte Gipka zur Ecke ausschlagen. Noch zwei weitere Ecken der Nationalen brachten nichts ein. Auf der anderen Seite verschoß Schneider bei einem Abstoß von der Eckfahne den Ball, dann brach Winter durch, sein Schuß wurde von Buchloh über die Latte gedrückt. Der Kampf stand auf seinem Höhepunkt. Die Rufe wurden immer lauter, das Spielgeschehen wirbelte verwirrend durcheinander. Eben war der Ball vor dem Tor der Nationalen, im nächsten Augenblick wieder vor dem der SA. Eckert zögerte mit seinem Schuß und Berndt errang eine weitere Ecke. Dann war der Ball wieder im Strafraum der SA. und Münzenberg konnte erneut unter ganzem Kraftaufwand eine große Gefahr bannen. Nach einmal mußte Buchloh sich nach dem Ball strecken, die SA. hatte einen weiteren Eckball, der aber nicht mehr ausgeführt werden konnte: Die Zeit war um.

Wägt man die Leistungen der beiden Mannschaften ab, so kann gesagt werden, daß gegenüber dem schulmäßig schöneren Spiel der Nationalen die SA. das zielstrebigere, kraftvollere und einsatzbereitere Spiel zeigte. Jürissen war weit sicherer als Buchloh. Münzenberg und Janes müssen als die besten Verteidiger genannt werden, doch zeigten sowohl Gipka als auch Welsch gute Arbeit. Mit Goldbrunner hatten die Nationalen einen ruhenden Pol in der bewegten Schlacht. Auf der anderen Seite erfüllte Krönung seine Hauptaufgabe mit der Deckung von Szepan. Der Schalker bildete mit dem schon wieder gut im Schuß befindlichen Fath den weitaus besseren Flügel. Auf der rechten Seite überhastete sich Elbern und auch Eckert kam nicht gut ins Spiel. Die beiden Mittelstürmer zeichneten sich durch großen Fleiß aus. Sehr gut war der linke Flügel der SA. mit den schon gelobten Spielern Winter und Berg.

VIII. Nationales Leichtathletik-Sportfest in Aurich

Ein großer Tag für Ostfrieslands Sportler

otz. Die große leichtathletische Veranstaltung der Sportvereinigung Aurich des Jahres 1937 gehört der Vergangenheit an. Lange noch wird man aber an dieses so schön verlaufene Sportfest sich erinnern können. Leider war der Wettergott den Sportlern nicht günstig gesinnt, denn fast während der ganzen Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hatte es geregnet und die Laufbahn war dadurch schwer geworden. Manch sorgenvoller Blick wurde am Sonntagmorgen zum grauverhangenen Himmel gerichtet und gegen Beginn der Kämpfe öffnete der Himmel wieder seine Schleusen. So blieb auch leider der Besuch weit hinter den Erwartungen zurück, der während der Veranstaltung mit 500 eher zu hoch als zu niedrig geschätzt werden kann.

Pünktlich um 14 Uhr erfolgte der Einmarsch sämtlicher Teilnehmer in die Kampfbahn. Unter Führung des DRL.-Vertreters Becker-Aurich nahmen sämtliche Kämpfer und Kämpferinnen gegenüber den Flaggenmasten Aufstellung. Mit der feierlichen Hissung der Hakenkreuzflagge und der Flagge des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wurde die Veranstaltung eröffnet und wenig später erfolgte der 1. Startschuß zum

400-Meter-Lauf

Im 1. Vorlauf siegte Meinen (SA.-Sturmbann III Aurich) leicht in 54,4 Sekunden vor Schleifenheimer (Fliegerhorst Jever) 55,2 und Callsen (Pol.-Spv. Berlin) 56,2. Alle drei kamen dadurch in den Endlauf. Im 2. Vorlauf sicherten sich Arpe (Mar.-Stat. d. N.) in 56,5 und Schmidt (Fliegerhorst Jever) in 61,2 die Teilnahmeberechtigung zum Endlauf.

Während der 100-Meter-Läufe für den Dreikampf der Herren wurden zunächst die Einzelläufer des Gepäckmarsches auf die Strecke geschickt, denen wenig später die Mannschaften folgten. Bei den 100-Meter-Läufen für den Dreikampf gab es schon ausgezeichnete Leistungen zu sehen. Die besten finden wir weiter unten bei den Dreikampf-Ergebnissen.

100 Meter Herren:

1. Vorlauf: 1. Lammers (Pol.-Sportv. Berlin), der verhalten laufend in 12,2 Sekunden vor Muhs (Fliegerhorst Norderney (12,4 Sekunden) als erster — stürmisch bejubelt — durchs Ziel ging. Im 2. Vorlauf sicherten sich Ufw. Nix-Fliegerhorst Jever (12,2 Sekunden) und Gefr. Schleifenheimer-Fliegerhorst Jever (12,2 Sekunden) die Teilnahme am Endlauf.

Der 800-Meter-Lauf

wurde gleich als Entscheidung gelaufen, da mehrere Teilnehmer ausfielen. Es siegte Wienholtz-Spvg. Aurich in 2:03,7 vor Wiechmann-Mar.-Stat. d. N. (2:07,1) und Schmidt-Fliegerhorst Jever in 2:12,01 Minuten.

Leider wurde in der Zwischenzeit bekannt, daß Ganzer und Körting (Hamburger Athletiklub) aus nicht ganz geklärten Gründen ihre Meldung zurückgezogen hatten. Der Vorwurf einer unsportlichen Handlungsweise kann ihnen nicht erspart werden.

Während des Kugelstoßens der Herren (Dreikampf) führt Müller-Aurich die Fußballmannschaften

Spvg. Aurich und Fliegerhorst Norderney

auf den Platz. In einem flotten Spiel zeigen sich die Soldaten im Sturm etwas besser und können die erste Halbzeit mit 2:1 Toren für sich entscheiden.

Während des Fußballspiels treffen die beiden ersten Einzelgänger des Gepäckmarsches ein. Es sind Rottenführer Wörndle-SA.-Führerschule Aurich und SA.-Mann Klaassen-SA.-Sturmbann I Aurich, die Schulter an Schulter in scharfem Tempo die letzte Runde auf dem Ellernfeld zurücklegen. Mit Brustbreite geht Wörndle unter großem Beifall für beide als erster durchs Zielband.

1. Sieger: SA.-Rottenführer Wörndle 1 Stunde 3 Minuten;
2. Sieger: SA.-Mann Klaassen (gleiche Zeit);
3. Sieger: SA.-Rottenführer Pötzelberger (SA.-Führerschule) 1 Stunde 5 Minuten.

Die Strecke ging über zwölf Kilometer, also eine ausgezeichnete Leistung der ersten drei.

Gepäckmarsch — Mannschaften:

1. Sieger: Fliegerhorst Jever (1 Stunde 10 Minuten);
2. Sieger: SA.-Sturmbann I Aurich (1 Stunde 18 Minuten);

4×100 Meter-Staffel:

1. Vorlauf: 1. Mar.-Stat. d. Nordsee I 48,3 Sekunden; 2. Fliegerhorst Jever 49,4 Sekunden; 3. SA.-Sturmbann I 50,6 Sekunden. 2. Vorlauf: 1. Mar.-Stat. d. Nordsee 49,1 Sekunden; 2. Spvg. Aurich 50,0 Sekunden.

In den Endlauf kamen also die 1. und 2. Mannschaft der Marine Wilhelmshaven, Fliegerhorst Jever und Spvg. Aurich.

Endlauf: 1. Sieger: Marine-Wilhelmshaven 47,0 Sekunden; 2. Sieger: Spvg. Aurich 47,2 Sekunden; 3. Sieger: Marine-Wilhelmshaven II 48,7 Sekunden; 4. Sieger: Fliegerhorst Jever 49,6 Sekunden.

In der Staffel der Spvg. Aurich lief als Schlußmann Lammers, so daß für die Wertung die 2. Mannschaft der Marine Wilhelmshaven an die 2. Stelle rückt.

200 Meter:

1. Lammers 23,5 Sekunden, 2. Trelle-Marine Wilhelmshaven 24,5 Sekunden; 3. Kapt.-Lt. Kretschmer 25,0 Sekunden.

100 Meter Herren-Endlauf:

1. Lammers 11,2 Sekunden; 2. Ufw. Nix-Fliegerhorst Jever, 11,4 Sekunden; 3. Muhs-Fliegerhorst Norderney 11,8 Sekunden; 4. Gefr. Schleifenheimer-Fliegerhorst Jever 12,6 Sekunden.

400-Meter-Endlauf:

1. Arpe-Marine Wilhelmshaven 52,8 Sekunden; 2. Meinen-SA.-Sturmbann III Aurich 53,8 Sekunden; 3. Schleifenheimer 56,5 Sekunden; 4. Callsen-Pol.-Berlin 57,0 Sekunden.

Callsen war nicht in Form und hat hier sehr enttäuscht, die Zeit von Arpe ist auf der schweren Bahn als sehr gut zu nennen. Meinen-Aurich brachte sich in diesem Rennen sehr gut zur Geltung.

2. Halbzeit des Fußballspiels

Aurich ist jetzt etwas besser und drängt auf den Ausgleich. Mehrmals scheint der Erfolg sicher zu sein, doch die Verteidigung der Soldaten ist nicht so leicht zu überwinden. Eine Viertelstunde vor Schluß setzt Janßen einen scharfen Weitschuß an die Latte, den Abpraller köpft Rocker sehr geschickt zum Ausgleich ein. Das Spiel ist jetzt gleichwertig, gegen Ende des Spiels gelingt den Soldaten der Siegtreffer.

Leider blieben die ausgezeichneten Leistungen der Dreikämpfer nur wenig beachtet, obwohl hier ganz ausgezeichneter Sport geboten wurde. Wohl die beste Leistung des ganzen Tages vollbrachte Fräulein Niemeyer-Emder Turnverein mit einem Hochsprung von 1,55 Meter. In diesem Zusammenhang die Ergebnisse des Dreikampfes.

Damen-Dreikampf:

1. Fräulein Niemeyer-ETV. (100 Meter 13,5 Sek., Kugelstoßen 10.20 Meter, Hochsprung 1,55 Meter); 2. Fräulein Penning-ETV. (100 Meter 15,5 Sek., Kugelstoßen 7.34, Hochsprung 1,35 Meter); 3. Fräulein Wentzel-ETV. (100 Meter 15,3 Sek., Kugelstoßen 7,15 Meter, Hochsprung 1,20 Meter).

Herren-Dreikampf

1. Stallmann-MTV. Wittmund (100 Meter 12,3 Sek., Kugelstoßen 12,35 Meter, Weitsprung 6,45 Meter)
2. Detlessen-Marine-W'haven (100 Meter 12,5 Sek., Kugelstoßen 10,45 Meter, Weitsprung 6,04 Meter)
3. Billker-MSV. Oldenburg (100 Meter 12,4 Sek., Kugelstoßen 10,85 Meter, Weitsprung 6,02 Meter)

Bei den beiden Dreikämpfen sind die Leistungen von Stallmann und Frl. Niemeyer als ganz hervorragend zu bezeichnen.

Die Schwedenstaffel fiel aus.

Inzwischen ist vom Länderkampf Deutschland-England am Sonnabend in London kommend Pol.-Ltn. Fritz Schaumburg-

Landesbibliothek Oldenburg

Polz.-Spv. Berlin eingetroffen. Er hatte von London nach Hamburg ein Flugzeug benutzt, von dort einen D-Zug bis Bremen und war dann mit einem Auto nach Aurich gefahren, um seine Teilnahme am Kampf zu ermöglichen. Er konnte im Zwei-Meilen-Lauf von Wooderson-England nur knapp um zwei Meter geschlagen werden und belegte einen ehrenvollen zweiten Platz. Er wird mit großem Beifall begrüßt.

Es folgte nun das Hauptereignis des Tages, der

3000-Meter-Lauf,

dem die Zuschauermenge mit großer Spannung entgegensah. Am Start waren Schaumburg-Pol.-Spv. Berlin, Holthais-Hamburger-Athletikklub, Pfarr-Pol.-Spv. Berlin und 25 weitere Läufer. Ein großes Feld ging auf die Reise über 7½ Runden. In der ersten Runde führt der deutsche Polizeimeister über 5000 und 10 000 Meter, Pfarr, vor Schaumburg und Holthuis, in der zweiten Runde übernimmt Holthuis die Führung, Pfarr fällt auf den dritten Platz zurück; 3. Runde dasselbe Bild. Bei Beginn der 4. Runde zieht Schaumburg an und geht an Holthuis vorbei. Mit wunderbarem Schritt vergrößert Schaumburg seinen Vorsprung auf 40 bis 50 Meter, ungefähr der gleiche Abstand herrscht zwischen Holthuis und Pfarr, dem Speketter dauernd hart auf den Fersen bleibt. Leider regnet es während des ganzen Laufes sehr stark. Die ersten Ueberrundungen durch Schaumburg und Holthuis werden mit Beifall bedacht. Bei starkem Regen läuft Schaumburg einen sicheren Sieg nach Hause. Die Zeit ist in Anbetracht der schweren Bahn und des Regens hervorragend.

1. Schaumburg 8:52 Min.
2. Holthuis 9:08,3 Min.
3. Pfarr 9:23,6 Min.
4. Speketter (Tv. Vorwärts-Rüstr.) 9:24 Min.

Damit waren die Wettkämpfe beendet. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse gab es ausgezeichnete sportliche Leistungen zu sehen. Insbesondere sind hervorzuheben die Siege von Lammers über 100 und 200 Meter, von Wienholtz über 800 Meter, von Frl. Niemeyer und Stallmann im Dreikampf, Arje-Wilhelmshaven, Schaumburg, Holthuis, Pfarr, die sämtlich das VIII. Nationale Sportfest der Spvg. Aurich zu einem sportlichen Erlebnis machten, wie wir es in Aurich lange nicht mehr gehabt haben. Es bleibt noch zu sagen, daß die Organisation, insbesondere der Start, ganz hervorragend geklappt hat, zu wünschen ließ lediglich die Bekanntgabe übrig, bei der gelegentlich verschiedene Fehler gemacht wurden. Das nächstemal wird man es besser machen. Auf jeden Fall muß man der Spvg. Aurich als Veranstalterin dieses Sportfestes großen Dank wissen, denn es gehörte wahrhaftig Mut und nochmals Mut dazu, die Veranstaltung zustandezubringen.

Am Abend fand in Ahrenholtz' Garten die Preisverteilung und Tanz statt.

Spannende Kämpfe um die Emder Fußball-Stadtmeisterschaft

Auf dem SA.-Sportplatz in Emden wurden am Sonntag die Spiele um die Stadtmeisterschaft ausgetragen. Trotz des starken Regens war der Sportplatz in sehr gutem Zustand, so daß die Spiele einwandfrei ausgetragen werden konnten. Durch das Los wurden folgende Paarungen bestimmt:

1. Spiel: Emder Turnverein gegen Frisia Transvaal.
2. Spiel: Spiel u. Sport gegen Blauweiß Borssum
3. Spiel: Stern Emden gegen TuS. Reichsbahn.

Das erste Spiel Emder Turnverein gegen Frisia Transvaal fand bereits am Vormittag statt, und zwar konnte ETV. mit 5:0 Sieger bleiben. Die beiden anderen Spiele wurden am Sonntagnachmittag ausgetragen. Infolge des schlechten Wetters hatten sich nicht viele Zuschauer eingefunden. Aber es waren immer noch 300—500 Menschen anwesend, die die Spiele mit lebhaftem Interesse verfolgten. Als erste Mannschaften spielten Spiel und Sport gegen Blauweiß Borssum, welches Spiel und Sport mit 6:2 gewinnen konnte, während beim nächsten Spiel Stern gegen TuS. Reichsbahn mit 7:1 die Oberhand behielt. Nun werden sich also am Mittwoch die beiden Sieger Spiel und Sport und Stern im Zwischenrundespiel gegenüberstehen. Gegen diesen Sieger spielt am nächsten Sonntag der Emder Turnverein.

Die einzelnen Spiele wickelten sich wie folgt ab:

ETV. Emden gegen Frisia Transvaal 5:0

Beim Anpfiff durch den Schiedsrichter hatte ETV. nur neun Spieler zur Stelle, konnte aber gleich zu Anfang das Spielgeschehen diktieren. Sie waren den Transvaalern technisch vollkommen überlegen. Trotz seiner neun Spieler konnte der ETV. in der ersten Viertelstunde ein schönes Tor erzielen, und kurze Zeit darauf konnte er den zweiten Treffer anbringen. Bei diesem Stande traten die beiden noch fehlenden Spieler ein, doch konnten Erfolge vorerst nicht mehr erzielt werden. Erst in der zweiten Halbzeit kam der ETV. mehr auf und konnte drei weitere Treffer für sich buchen.

Spiel und Sport — Blauweiß Borssum 6:2 (3:2)

Zu Anfang dieses Spiels fiel die Mannschaft von Spiel u. Sport vollständig auseinander. Die Borssumer dagegen waren mit großem Eifer bei der Sache und legten mit einem sehr schnellen Tempo los. Die Folge davon war, daß Borssum gleich in den ersten Minuten ein Tor erzielen konnte. Der Ball wurde sehr gut durchgespielt und scharf auf das Tor geschossen. Der Torwart von SuS. konnte den Ball wohl halten, ließ ihn aber wieder fallen. Es entstand ein Gedränge vor dem Tor von Spiel und Sport und aus diesem Gewühl wurde der Ball unhaltbar eingeschossen. Gleich nach Wiederbeginn kamen die Borssumer nochmals gut durch, und Preuß von Spiel und Sport mußte den Ball wieder passieren lassen. Damit hatten aber die Borssumer ihr Pulver verschossen. SuS. fand sich besser zusammen, diktierte jetzt das Spielgeschehen und drängte die Gäste zeitweise in ihre Hälfte zurück. Der Erfolg blieb dann auch nicht aus. Einen scharfen Schuß von Nanninga mußte der Torwart der Gäste aus der Ecke fischen. Gleich nach Wiederbeginn lief der Mittelstürmer von SuS. mit dem Ball durch und schoß unhaltbar ein. Damit hatte Spiel und Sport den Gleichstand erreicht. Eine Minute vor Schluß der ersten Halbzeit konnte SuS. noch einen weiteren Treffer anbringen. Nach der Pause merkte man den Borssumern die Müdigkeit an. Sie waren dem Tempo nicht gewachsen und fielen vollkommen auseinander. Dazu kam, daß das Spiel sehr hart wurde. Spiel und Sport konnte noch drei weitere Treffer anbringen. Damit haben sie einen sicheren und verdienten Sieg errungen und treten jetzt am kommenden Mittwochabend gegen Stern an.

Stern-Emden — TuS. Reichsbahn 7:1 (4:1)

Das Spiel Stern gegen Reichsbahn war eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Stern zeigte das technisch bessere Spiel und war dem Gegner vollkommen überlegen. Daß diese Niederlage nicht höher ausgefallen ist, haben die Reichsbahner nur ihrem guten Torwart zu verdanken, der die schwersten Bälle meisterte. Zu Anfang konnte die Reichsbahn das Spiel noch einigermaßen offen halten und erst nach einer Viertelstunde kam Stern zum ersten Tor. Die Reichsbahner wehrten sich tapfer und konnten auch vorläufig weitere Erfolge der Sterner vereiteln. Erst in der 30. Minute konnte Stern den zweiten Treffer anbringen. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit konnten die Reichsbahner den Torerfolgen des Gegners auch einen Treffer entgegensetzen. Sie konnten aber dieses Tempo nicht lange vollhalten und so konnte Stern bis zur Pause den Torwart noch einmal besiegen. In der zweiten Halbzeit diktierten die Sterner auch durchweg das Spielgeschehen. Sie erzielten in diesem Spielabschnitt drei weitere Treffer, während Reichsbahn mit dem in der ersten Halbzeit erzielten Ehrentor zufrieden sein mußte.

Die VIII. Nationalen leichtathletischen Wettkämpfe im OTZ.-Bild

1. Wienholtz-Aurich geht durch's Ziel. 2. Meinen-Aurich am Start. 3. Stallmann-Wittmund beim Kugelstoßen. 4. Lammers, Olympiasieger von Amsterdam. 5. Start der Kanonen zum 3000-Meter-Lauf. 6. Die Sieger im Einzel-Gepäckmarsch gehen durch's Ziel. 7. Schaumburg führt in der vorletzten Runde des 3000-Meter-Laufes. 8. In der zweiten Runde des 3000-Meter-Laufes ist das Feld noch geschlossen. 9. Start der Damen (alle aus Emden) zum 100-Meter-Endlauf. 10—12. Wenzel, de Witt und Niemeyer (alle aus Emden) beim Kugelstoßen. 13. Frl. Niemeyer bei ihrem letzten Hochsprung über 1,55 Meter. Aufnahmen: Willmann. (OTZ.-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

einen prachtigen Andria, jede Bewegung klappte, und wie ein einziger dumpfer Paukenschlag klang der Aufprall der mächtigen Bälle, deren Bahn von den Jungen in spielender Elastizität gelenkt wurde.

Und als ganz zum Schluß die Mädel in grellweißen Röcken und leuchtend bunten Miedern auf dem Rasen zu vier weiten Tanzkreisen zusammenliefen, war auch das ein Bild von unbeschreiblicher Anmut und vollendeter Harmonie. Nach einer kunstvoll verschlungenen Schlußpolonaise im Laufschritt nahmen die Mädel vor der Ehrentribüne Aufstellung; über die Treppen der Kampfbahn marschierten die Wettkämpfer wieder ein und formierten sich in breiter Front neben den Mädeln. Unter den Klängen eines Parademarsches kamen von zwei Seiten die Wettkampfsieger heran, gefolgt von dem feierlichen Zug der Fahnenträger. Unmittelbar vor dem Ehrenpodium stellten sie sich auf; der Reichsjugendführer trat in Begleitung des Obergebietsführers vor ihre Front. Durch den Lautsprecher wuden die Namen der Sieger genannt; Baldur von Schirach übergab jedem einzelnen die Siegerurkunde und ehrte ihn mit einem Händedruck. Tosender Beifall begleitete den Akt der Siegerehrung.

Dann nahm

der Reichsjugendführer

begrüßt von minutenlangen Beifallskundgebungen, das Wort zu einer Schlußansprache:

Ein schöner Tag in unserem Dasein geht nun zu Ende. Ein Tag, der, wie ich hoffe, in unsere Erinnerung fortleben wird. Er ist nicht nur für euch, sondern für alle, die ihn miterleben durften, ein Symbol der Wandlung unserer Jugend. Ich denke in diesem Augenblick zurück an den ersten Aufmarsch, den die Jugend dieses Gebietes in Bremen 1933 veranstaltete. Für mich war jener Aufmarsch ein gewaltiges und siegreiches Erlebnis.

Allein, wenn wir heute an diese uns damals gewaltig erscheinende Demonstration zurückdenken, wird es uns klar, was damals noch unvollkommen war, und was heute doch schon an Arbeit und Einsatz geleistet wurde. Es wird uns klar, daß die vier Jahre, die hinter uns liegen, entscheidend gewesen sind für unsere Entwicklung, und es wird uns klar, daß, wenn wir so weiter arbeiten, an uns Kritik üben und uns zu erziehen, eine Jugend gebildet wird, auf die unser deutsches Volk mit Stolz, Freude und Zuversicht blickt.

Aus dem Vorhergegangenen ist diese zuchtvolle junge Gemeinschaft herausgewachsen, eine Kameradschaft ohne Wenn und Aber, und neben ihr stehen unsere Mädel, gleichfalls bereit und entschlossen, auf ihre Art und Weise, dem Vaterland und damit der Zukunft zu dienen.

Es ist etwas Herrliches, in diesen Tagen zurückzublicken und festzustellen, wie die Jugend von einst in ihrer Zuchtlosigkeit, Uneinigkeit und Zerrissenheit sich gewandelt hat.

Aber wir denken auch daran, daß dies alles im Grunde genommen nicht unser Werk, nicht unsere Arbeit ist, sondern das Werk des Führers.

Zum erstenmal steht eine offizielle Abordnung des japanischen Reiches in unserer Kundgebung der Jugend. Zum erstenmal weilt der Führer der japanischen Jugend, Exzellenz Graf Ohutara bei uns mit einer Abordnung seiner stolzen großen Jugendorganisation. Während in anderen Ländern Zwiespalt und Hader toben, und auch die Jugend gegeneinandersteht, ist hier eine einige Jugend, die die Brücke schlägt zu den Jugendorganisationen der anderen Länder, nicht mit Phrasen, nicht mit leeren Worten, sondern mit der Tat.

Wir wollen das, was die anderen in ihren Ländern gestalten, ehrlich anerkennen, genau so wie wir erwarten, daß das, was wir geschaffen haben, von ihnen anerkannt wird.

Es freut uns, daß wir an diesem Tage unsere japanischen Kameraden bei uns sehen können. Wir sehen darin ein großes Versprechen für die Zukunft, eine große Verheißung für eine glückliche Entwicklung der Beziehungen der Völker untereinander.

Wie aus einem Munde stimmte die Jugend in den dreifachen Sieg-Heil-Gruß Baldur von Schirachs ein, wie aus einer Kehle klangen die Lieder der deutschen Nation, von vielen Tausenden gesungen. Und noch einmal erhob sich ein Orkan der Begeisterung, als der Jugendführer des Deutschen Reiches mit seiner Begleitung die Tribüne verließ und grüßend an den Reihen der Jugend vorbei zur Kampfbahn hinausschritt. Die Hauptveranstaltung der Wettkämpfe war vorüber.

Rundschau vom Tage

Hindert Betrunkene am Autoführen!

Für alle Volksgenossen besteht Anzeigepflicht

Der Chef der Ordnungspolizei weist zu dem Erlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei über betrunkene Verkehrsteilnehmer auf folgendes hin:

Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, soweit irgend möglich, durch Benachrichtigung der Polizei zu verhindern, daß ein Verkehrsteilnehmer, der als sinnlos betrunken erkennbar ist, ein Verkehrsfahrzeug lenkt. Die Verpflichtung zur Benachrichtigung der Polizei gilt für alle Volksgenossen, die diese Vorkommnisse im Verkehr beobachten, vor allem aber für die Volksgenossen, die berufsmäßig am ersten von der Möglichkeit eines Verbrechens gegen die Gesundheit und das Leben anderer Volksgenossen Kenntnis erhalten, so vor allem für Parkwächter, Inhaber von Gaststätten und ihr Personal, Tankstellenbedienstete und ähnliche. Wo Polizei nicht sofort zur Stelle sein kann, ist eine Mahnung eines jeden Volksgenossen am Platze, die sicher von allen anwesenden Verkehrsteilnehmern unterstützt werden wird.

In diesem Zusammenhang wird ferner auf ein Rundschreiben des Stellvertreters des Führers hingewiesen, in dem es heißt:

„Jedes Mitglied, und vor allem die Unterführer der Partei, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sind verpflichtet, einen Verkehrsteilnehmer, der in betrunkenem oder auch nur angetrunkenem Zustande sich mit seinem Fahrzeuge in den Verkehr begeben will, auf die Folgen seines Handelns aufmerksam zu machen. Der Hinweis muß selbstverständlich in angemessener Form vorgebracht werden und darf nicht die Wahrnehmung polizeilicher Befugnisse bedeuten. Es soll vielmehr jedem Nationalsozialisten eine selbstverständliche Pflicht sein, Volksgenossen, die sonst ein anständiges Leben führen, und mit den Gesetzen des Staates nicht in Konflikt kommen, davor zu bewahren, durch Leichtsinn und Fahrlässigkeit zum Verbrecher an der Volksgemeinschaft zu werden."

Von einem giftigen Fisch gestochen

Dänischer Fischer fing eine „Kreuzotter des Meeres"

otz. Wie aus der dänischen Stadt Faaborg gemeldet wird, ging dort einem Fischer ein Fisch in das Netz, der in vielen bunten Farben schillerte. Als man das Tier auf den Markt brachte, wollte es ein Händler näher ansehen. Plötzlich machte der Fisch eine heftige Bewegung mit den Kiemendeckeln, an denen je ein kräftiger Stachel sitzt. Der Händler wurde am Finger verletzt, und kurze Zeit darauf schwoll der ganze Arm an und wurde steif und gefühllos. Man brachte den Mann in das nächste Krankenhaus, wo ihm schleunigst ein Gegengift eingeimpft wurde. Untersuchungen ergaben, daß es sich hier um einen giftigen Fisch handelt, den die Dänen „Fjäsing" oder auch als die „Kreuzotter des Meeres" bezeichnen. Anscheinend ist das Tier identisch mit dem sogenannten „Petermännchen" (Trachinus Draco).

Riesen-Elmsfeuer am nächtlichen Himmel

otz. Beobachtern des „Finsler-Kometen" bot sich in Mühringen kurz nach 11 Uhr nachts ein überwältigender Anblick: aus den Sternbildern des „Drachen" und des „Kepheus" schossen um diese Zeit ungeheure Lichtbündel in Form von breiten, mächtigen Blitzstrahlen hervor. Zuerst glaubte man, ein riesiger Meteor sei über den Nordsternhimmel gesaust und habe die grelle, hellweiße Lichterscheinung hervorgerufen. Aber die Strahlenbündel erneuerten sich fortwährend und hüllten das nördliche Himmelsgewölbe in ein magisches Licht. Die seltsame Erscheinung bewegte sich zickzackförmig dem großen W der „Kassiopeia" zu. Das grandiose Schauspiel dauerte ungefähr zwei bis drei Minuten; dann zogen sich die Licht- und Strahlenbündel plötzlich geißelartig zusammen und bildeten zuletzt mehrere Formen, die dem lateinischen A glichen. Wenige Augenblicke später verblich das Licht zwischen dem „Kleinen Wagen" und der „Kassiopeia". Man nimmt an, daß es sich bei dem Himmelsschauspiel um ein gewaltiges Elmsfeuer handelte.

Schule — hundert Meter von der Grenze

otz. Das Richtfest der Hans-Schemm-Grenzschule in Neukirchen-St. Christoph konnte Freitag feierlich begangen werden. Der Bau, nur etwa 100 Meter von tschechischem Gebiet entfernt, wurde aus Mitteln der gesamten deutschen Erzieherschaft errichtet. In einer Ansprache legte der kommissarische Geschäftsführer des NS.-Lehrerbnudes Zweck und Sinn dieses Schulbaues dar. Der stellvertretende Gauleiter Ruckdeschel dankte in seiner Weiherede für die neue Grenzschulburg der deutschen Kultur.

Großfeuer bewirkt über 10 Mill. Franken Schaden

In Marseille brach am Sonntag in den Dockanlagen des Seehafens von La Joliette ein Brand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Nicht weniger als 10 000 Doppelzentner Getreide, das den Militärbehörden gehörte, wurden neben großen Lagerbeständen an Baumwolle, Leder und Kaffee ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen auf über zehn Millionen Franken.

Elendsschicksal eines Zarenenkels

otz. In einem Krankenhaus in Paris liegt zur Zeit Prinz Andrej Briatinsky, ein Enkel des Zaren Alexander II., mit einer schweren Tuberkulose. Der 1902 geborene Prinz ging aus der morganatischen Ehe des Zaren mit Prinzessin Katharina Dolgoruky hervor. Ein Mitarbeiter des „L'Intransigeant" hat den Kranken aufgesucht und dabei festgestellt, daß sich dieser in entsetzlicher Notlage befindet. Das Blatt bittet daher seine Leser um Spenden für den völlig mittellosen Prinzen.

Versehentlich mit dem Schwiegervater getraut

otz. Monsieur und Madame Roux in Paris sind schon seit 22 Jahren verheiratet und sogar ein sehr glückliches Ehepaar. Bis sich eines Tages — man kann sich den Schrecken der beiden vorstellen — durch Zufall ergab, daß sie bisher miteinander in wilder Ehe gelebt hatten; denn Madame Roux hatte aus Versehen ihren Schwiegervater geheiratet.

Die Sache kam so: Einer der Trauzeugen auf dem Standesamt vor 22 Jahren war Vater Roux. Vater und Sohn heißen mit Vornamen Guillaume, beider sind im gleichen Monat geboren; nur Geburtstag und Geburtsjahr sind verschieden. Als der Standesbeamte den Trauschein ausstellte, verwechselte er die Papiere und trug als frischgebackenen Ehemann den Vater ein. Madame Roux hatte also nach dem amtlichen und allein maßgeblichen Register ihren Schwiegervater geheiratet und, da dieser bald nach der Hochzeit starb, ist sie vor dem Gesetz Witwe des Herrn Guillaune Roux senior. Das Gericht, dem jetzt dieser ungewöhnliche Fall zur Entscheidung vorgelegt wurde, beschloß, die frühere Eheschließung für ungültig zu erklären und Monsieur und Madame Roux zu empfehlen, sich nach 22 Jahren noch einmal „ordnungsgemäß" trauen zu lassen.

Kurzmeldungen

Der Führer und Reichskanzler sowie der Ministerpräsident Generaloberst Göring übermittelten der 25. Deutschen Ostmesse in Königsberg, die am Sonntag in feierlicher Weise durch den Oberpräsidenten und Gauleiter Erich Koch eröffnet wurde, Geleitworte.

Die Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart fand am Sonnabend in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frick mit der Jahresversammlung und Festsitzung ihren Höhepunkt. Den Abschluß der Tagung bildete am Sonabend ein Festkonzert des Siebenbürger Deutschen Sängerbundes und die damit verbundene Banater Stunde im Festsaal der Stutgarter Liederhalle.

Auf dem Truppenübungsplatz Bergen bei Celle erfolgte am Sonnabend die Uebergabe des Infanterieregiments 73 an seinen Chef, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg.

Am Sonntag wurde die erste Siedlung des Sprottebruches, das Dorf Hierlshagen, eingeweiht. An der Feier nahmen 20 000 Volksgenossen teil.

In den deutschen Buchhandlungen Ostoberschlesiens wurde das Buch „Uns rief Polen!", von Hans R. Wiese, beschlagnahmt, obwohl es von der Zensurbehörde nach vierwöchiger Prüfung für die Oeffentlichkeit freigegeben worden war.

Vor einem Warschauer Gericht wurden drei Mitglieder des kommunistischen Verbandes polnischer Jugend namens Sznajder, Schmul (!) Patermann und Andruszkiwecz zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie „Freiwillige" für Valencia geworben haben.

Nationalspanische Kreise erklären auf Grund der Aussagen von sowjetrussischen Gefangenen, daß die Piratenstreiche im Mittelmeer gegenüber den Schiffen fremder Mächte von sowjetrussischen Formationen, die nationalspanisch getarnt sind, planmäßig durchgeführt worden sind.

In Leningrad wurden neuerdings neun Reichsdeutsche verhaftet. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der in Sowjetgefängnisse verschleppten deutschen Staatsbürger auf 223.

Auf der britischen Insel Mauritius ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen, bei denen vier Eingeborene getötet und sieben schwer verletzt wurden.

Ueber 500 Tote beim chinesischen Luftbombardement

Internationaler Protest an die Nanking-Regierung

Schanghai, 16. August.

Drei chinesische Flugzeuge unternahmen einen Bombenangriff auf das am Huangpu-Fluß liegende Flaggschiff eines japanischen Geschwaders „Idzumo". Die Bomben verfehlten ihr Ziel. Zwei Bomben schlugen in das Wasser ein, während eine dritte in die internationale Niederlassung fiel und dort explodierte. Die Flugzeuge wurden durch Maschinengewehr- und Schrappnell-Feuer vertrieben. Auch mehrere andere flußabwärts liegende japanische Kriegsschiffe wurden von den Fliegern angegriffen. Andererseits bombardierte ein japanisches Bombenflugzeug den Schanghaier Nordbahnhof, der von Truppen der 88. chinesischen Division besetzt ist.

Die in die internationale Niederlassung gefallene Fliegerbombe schlug in ein Bürohaus ein, das schwer beschädigt wurde. Durch die Bombe wurden ein Engländer, ein Portugiese und ein Chinese, die im Bürohaus arbeiteten, verwundet. Ferner wurden noch zehn Chinesen verletzt. Die beiden Bomben, die neben dem japanischen Flaggschiff ins Wasser gefallen waren, haben Todesopfer gefordert. Zwei chinesische Fischer, die in der Nähe des japanischen Kriegsschiffes fischten, wurden getötet.

Der Oberbürgermeister von Groß-Schanghai sandte an die ausländischen Konsuln eine Note mit der Aufforderung, die Japaner davon „abzuhalten, die Niederlassung als Basis für militärische Operationen zu benutzen, weil die Chinesen andernfalls Verteidigungsmaßnahmen ergreifen müßten, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Die chinesische Regierung könne in diesem Falle keine Verantwortung übernehmen". Die Verwaltung der internationalen Niederlassung teilte mit, daß die Japaner die Posten, die eine japanische Baumwollspinnerei im Westen der internationalen Niederlassung bewachten, zurückgezogen hätten, um den Chinesen jede Begründung für einen Angriff auch auf den Westteil der Niederlassung zu nehmen. Die Nankinger Zentralregierung verhängte über die Gebiete längs der Schanghai-Nanking-Eisenbahn, sowie der Bahnlinie Schanghai—Hangtschau—Ningpo den Belagerungszustand.

Später überflogen Japaner und Chinesen die internationale und die französische Niederlassung. Von den japanischen Schiffen abgefeuerte Schrappnells explodierten zum Teil über der internationalen Konzession. Bei einem neuerlichen chinesischen Luftangriff auf das japanische Flaggschiff „Idzumo" fiel eine Bombe auf das Gebiet der Niederlassung. Sie explodierte vor dem Catuay-Hotel und forderte zahlreiche Todesopfer.

Aus der französischen Konzession wird gemeldet, daß 500 Menschen durch zwei Flugzeugbomben getötet worden seien, die ein angeblich verfolgtes chinesisches Flugzeug auf einen belebten Vergnügungsplatz an der Grenze zwischen der französischen und internationalen Niederlassung abgeworfen hatte. Die Zahl der Verletzten, die sofort in zwei französische Krankenhäuser geschafft wurden, wird vom Sanitätspersonal mit über 1000 angegeben.

Der Berichterstatter des DNB. war Augenzeuge des chinesischen Luftangriffs auf das japanische Flaggschiff „Idzumo", in dessen Verlauf eine Bombe in das Gebiet der internationalen Niederlassung fiel und vor dem Catuay-Hotel explodierte. Durch sie wurden 60 Personen getötet und über hundert verletzt. Innerhalb des Palast-Hotels wurden durch die Explosion dieser Bombe schwere Schäden angerichtet. Unter vielen anderen Hotelbewohnern sind auch drei Deutsche verwundet worden. Ein Deutscher namens Jakobi verlor ein Bein. Die Bevölkerung der internationalen Niederlassung sieht mit Spannung der Ankunft englischer Verstärkungen aus Hongkong entgegen, die spätestens am Montag eintreffen werden.

In Schanghai laufen Gerüchte um, daß am Sonnabend ein japanischer Luftangriff auf Nanking stattgefunden habe. Eine Bestätigung dieser Gerüchte ist aber nirgends zu erhalten.

Soweit festgestellt werden konnte, sind bisher acht Ausländer getötet worden, und zwar eine Amerikanerin, eine Engländerin, drei Amerikaner und drei sonstige Ausländer. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Von den drei verwundeten Deutschen ist Jacobi schwer verwundet worden; die anderen Deutschen sind, soweit zu ermitteln war, wohlauf. Dank der vorzüglichen Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Generalkonsulat, der Partei und der Gemeinde konnten die Deutschen mit Unterstützung des NSKK. rechtzeitig aus dem gefährlichen Hongkiu-Gebiet in Sicherheit gebracht werden.

Tokio, 16. August.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet am Montag früh gesteigerte Gegenmaßnahme der japanischen Luftwaffe. Angriffe auf die chinesischen Flugplätze in Schanghai und Nanking seien planmäßig und mit durchschlagender Wirkung ausgeführt worden.

Die allgemeine Verschärfung des japanisch-chinesischen Konflikts wird gekennzeichnet durch eine Anweisung des japanischen Auswärtigen Amtes an den Botschaftsrat Hidaka, die Botschaft in Nanking aufzugeben. Die japanische Zivilbevölkerung von Schantung und Tsingtau soll beschleunigt nach Japan zurückbefördert werden. Damit scheinen die Gebiete angedeutet zu sein, in denen möglicherweise Kampfhandlungen zu erwarten sind.

Die japanische Presse zieht aus der bisherigen Entwicklung den Schluß, daß der rücksichtlose Einsatz mit allen Machtmitteln gegen die Nanking-Regierung nunmehr der einzige Ausweg sei.

London, 15. August.

Die britische, französische und amerikanische Regierung haben beim chinesischen Außenamt in Nanking Protest gegen den Bombenabwurf auf die internationale Niederlassung eingelegt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menso Folkerts; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Unterhaltung sowie Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

Landesbibliothek Oldenburg

APOLLO

Heute Montag: „Millionenerbschaft"

Ab morgen Dienstag:

Pat und Patachon im Paradies!

Abenteuer auf einer Südsee-Insel

mit: **Lucie Englisch, Friedl Haerlin** u. a. m.

Dazu: **„Einmal unten — einmal oben"** — — **„Tierkinder"** — — **„Fox-Woche"**

Reell und preiswert

Möbeltransport **JOH. FR. DIRKS EMDEN** TELEF. 2020

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr

Büro und Lager: **Westerbutvenne 16.**

Nach Büroschluß: **Wohnung Karl von Müller-Straße 17.**

WEINE, SPIRITUOSEN

Wilhelm Ekkenga Emden

GROSSESTR. 2 TEL. 2691

Rote Perlen machen schlank

fettzehrend, blutreinigend, abführend

Originalpackung ..... 0.40 RM

Kurpackung ..... 2.25 RM

Alleinverkauf Alfred Müller, Emden.

CAPITOL

Nur 3 Tage!

Ein Film nach Edgar Wallaces weltbekanntem Afrika-Roman

Bosambo

Spannend, naturgetreu und unverfälscht ist dieser Film von Bosambo, dem König am Strom

---

Elektrisches Licht ist billig!

Darum:

Schone deine Augen,
Sorge für gutes Licht!

Jede Kilowattstunde über den Regelverbrauch kostet nur **15** Rpf

Gas- u. Elektrizitätswerke Emden G. m. b. H.

Scharf gewürzt!

DIE BRENNESSEL

Jeden Dienstag überall für 30 Pfennig!

Auto-Licht

Joh. Siemers / Emden

An der Schlichte 3, Fernruf 3223

Ardie

Motorräder

540 RM. ab Lager, 200 ccm, 85 Stdkm. - Flachkolben

Th. Berkelmann

NORDEN, Sielstraße, Ruf 2590

Elektro-Schweißungen

führt aus

Carl Schmidt, Aurich,

Leerer Str. 6. Fernr. 508.

Sahne-Schichtkäse

sowie

hochfeiner Speisequark

und andere Sorten Käse laufend vorrätig.

E. von der Hülst,

Molkereiprodukte,

Aurich, Am Markt 29.

Bünting-, Schrimper-, Steinbömer- u. Brinkmann-

Tabake

Bremer Tabak

100 Gramm **70 Pfennig**

Zigarren, Zigaretten

bei

H. Bredendieck

Aurich.

Ich habe meine Werkstatt nach

An der Schlichte 3 verlegt

Johann Siemers

Elektrische Maschinen, Auto-Licht

Emden, früher Beulienstr. Fernr. 3223.

Von der diesjährigen Reichsschulungswoche zurück

Die neuen Tanzkurse

beginnen Anfang September im Lindenhof

Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen: Neptunstr. 9

Tanzschule Heuer-Bleimuth, Emden

OTZ.-Wanderkarte

zu haben in der Geschäftsstelle der OTZ. und bei den Zeitungsausträgern.

Wir zeigen in dankbarer Freude die Geburt unseres **zweiten Sohnes** an

Gartenmeister

A. Melles und Frau

Elise, geb. Harm

Hinte, den 13. August 1937

z. Zt. Städt. Wöchnerinnenheim Emden

Ihre Verlobung geben bekannt

Tini Weichers

Henri Arzdorf

Wallinghausen *Wiesederfehn*

15. August 1937

Hanna Fürst

Wilhelm Vierkant

Verlobte

Neuwallinghausen, z. Zt. Wilhelmshaven Aurich

August 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

Lini Meyer

Johann Brückmann

Warsingsfehn, August 1937.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädchen sucht Stellg. als **Haustochter** bei kinderl. Ehepaar bzw. ält. Ehepaar bis z. 1. Sept. Ang. u. E 471 a. d. OTZ., **Emden.**

Haushälterin Mitte 30, sucht Stellung zur Führ. eines frauenl. Haush. Gehalt n. Uebereink. Angeb. u. L 702 an die OTZ., **Leer.**

Zu verkaufen

Kl. 2rädr. Handwagen (Wüppe) zu verkaufen. **Gärtnerei Theilen, Emden,** Herrentorschule.

1 luftbereiften Pferdezugwagen passend für Milchfahrer, verkauft **Oltmanns, Hage** über Norden.

Zu verkaufen gut erhaltenes **Motorrad** (Zündapp 200 ccm), steuerfrei, mit neuer Lichtmaschine und neuem Getriebe. **Karl Gerdes, Blomberg** über Esens.

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus oder Baugrundstück in Nähe Aurichs gesucht, evtl. gegen bar. Schriftliche Angebote unter A 104 an die OTZ., **Aurich.**

Zu mieten gesucht

Studien-Assessor sucht **möbl. Zimmer** möglichst mit Schreibtisch. Schriftl. Angebote unter **E 475** an die OTZ. **Emden.**

Zu vermieten

Abgeschloss. 3-Zimmerwohnung mit Nebengelaß zu verm. Preis monatlich 33 RM. einschl. Wassergeld. Schriftl. Anfr. u. E 472, OTZ., **Emden.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Anfragen unter Nr. 1189 bei der OTZ., **Emden.**

Kleine **Oberwohnung** in Aurich, bestehend aus Küche und 3 Zimmern, zum 15. Sept. zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ. in **Aurich.**

Heirat

29jähr., schuldlos geschied., mit 3jähr. Tochter, wünscht Heirat mit Frau oder Mädel bis 30 Jahre, auch mit Kind. Zuschriften unter **E 474** an die „OTZ" **Emden.**

Geldmarkt

Anzuleihen gesucht **4—5000 RM.** für gewerblichen Betrieb, auf 1. Hypothek. Schriftl. Angebote unter **E 469** an die OTZ., **Emden.**

NATIONALSOZIALISTISCHE FRAUENSCHAFT

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Esens

Der Mütterschulungskursus: Krankenpflege beginnt **Montag, den 16. August,** abends 8 Uhr, im NSV.-Heim.

Steinsetzerei Straßenbau u. Tiefbau

Wilhelm Windt

Holtgast bei Esens

Schriftbeurteilung Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.— RM., schriftlich 5.— und 10.— RM. Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr. I. Referenzen. Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg, Tel. **663**

Ärzte-Tafel

Wieder Sprechstunde

Dr. Hüchtemann Emden

In dieser Woche halte ich am **Dienstag** und am **Sonnabend** meine **Vormittags**-Sprechstunde von **8—9** Uhr ab.

Nervenarzt Dr. Barghoorn

Emden

Zurück

Dr. Alfred Beisser

Zahnarzt

Dr. Hanne Beisser

Zahnärztin

Emden, Gräfin-Elisabeth-Str. 14

Krieger-Kameradschaft Stiekelkamperfehn

Stiekelkamperfehn, den 14. August 1937.

Der Tod entriß uns unsern Kameraden, den

Bahnhofsvorsteher i. R.

August Kirchner

in seinem 84. Lebensjahre.

Der Verstorbene diente bei der 1. Komp. J. R. 82 und gehörte 13 Jahre lang unserer Krieger-Kameradschaft an.

Wir werden seiner nicht vergessen.

Der Kameradschaftsführer

Zur letzten Ehrung tritt die Kameradschaft geschlossen am 17. ds. Mts. an.

Grimersum, den 15. August 1937.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Trientje Müller

geb. Remmers

im 88. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Jan Müller

Beerdigung am Mittwoch, dem 18. August, nachmittags 2 Uhr

Wesermarsch-Landstelle in Garve

3 Kilometer von Nordenham belegen, Größe 7 Hektar, in bestem Kulturzustand, umständehalber günstig zu verkaufen.

Weitere 3 Hektar beste Weide- und Ackerländereien können miterworben werden, so daß die Stelle auch als Erbhof geeignet ist.

Schriftliche Angebote unter **E 473** an die OTZ., **Emden.**

DRUCKSACHEN liefert gut und preiswert die **OTZ.-DRUCKEREI**

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick übnr Ostfriesland

Aurich

otz. **Prüfung bestanden.** Wilhelm Müller aus Aurich bestand in Harburg die Meisterprüfung im Korbmacherhandwerk mit gut.

otz. **Aus Furcht vor der Verbüßung einer kleinen Haftstrafe** versuchte am Sonntag in den ersten Nachmittagsstunden ein Einwohner der Lilienstraße aus dem Leben zu scheiden. Anwohner bemerkten, daß aus dem Hause Gasgeruch drang und benachrichtigten die Polizei. Diese fand verschlossene Türen vor und mußte sich erst gewaltsam Eingang verschaffen. Der Einwohner war durch Einatmen von Gas bereits bewußtlos geworden. Im Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, erholte er sich jedoch schnell wieder. Inzwischen ist er zur Verbüßung der Strafe ins Gefängnis übergeführt worden.

otz. **Verkehrsunfall.** In der Fockenbollwerkstraße ereignete sich am Sonnabend in den Vormittagsstunden beim Eingang in die Schmiedestraße ein Verkehrsunfall. Ein mit Torf beladener Lastzug von Akelsharg wollte ein Gespann mit zwei Milchwagen der Egelser Molkerei, die vorschriftsmäßig auf der rechten Seite standen, überholen. In diesem Augenblick aber kam an den Wagen aus Richtund Leerer Straße eine Radfahrerin vorbei, die Vorfahrtsrecht hatte. Aus diesem Grunde mußte der Trecker beim Ueberholen stoppen, stoppte aber zu spät und rammte den hinteren Milchwagen. Durch den heftigen Anprall gegen die Bordsteine brach die vordere Achse des Wagens, der hierdurch zur Seite fiel. Mit lautem Getöse, vor dem die Pferde scheuten, flogen die vollen Milchkannen vom Wagen auf den Fußweg, auf dem sich zum Glück niemand aufhielt. Der ganze Weg wurde mit Milch übergossen, die fast hundert Meter die Straße hinunterfloß.

Personalie. Wie wir dem Amtsblatt der Regierung Aurich entnehmen, ist der Regierungsbauinspektor Albers von der Regierung zum Regierungsbauoberinspektor ernannt worden.

Emden

Taucher an der Arbeit. An der Kajung bei der Kettenbrücke arbeitet gegenwärtig ein Taucher. Er untersucht die Kajung gründlich, ob auch hier der in den letzten Jahren so stark aufgetretene Bohrwurm vorhanden ist.

otz. **Bagger und Spüler nach See.** Freitag morgen trafen von See die beiden Hamburger Seeschlepper „Fairplay 10" und „Fairplay 14" im Alten Binnenhafen zum Abschleppen der Bagger „E.D. VII", „Spüler III" und zwei Schuten ein. In den Nachmittagsstunden sind diese beiden Schlepper mit den Baggern und Schuten zu einer weiteren Verwendung im Nord-Ostseekanal aus ihrem Heimathafen Emden abgedampft.

Norden

otz. **Ein schwerer Autozusammenstoß** ereignete sich Sonnabend nachmittag in der Bahnhofstraße. Ein von Norden kommender auswärtiger Kraftwagen wollte mit ziemlicher Geschwindigkeit ein vor ihm fahrendes Gespann überholen, als von Nadörst her ein fast neuer Opelwagen mit vollem Tempo herangebraust kam. Trotzdem dieser Wagen sehr weit rechts fuhr, war ein Zusammenstoß nicht zu vermeiden, da der von Norden kommende Fahrer die Geschwindigkeit des ihm entgegenkomemnden Wagens unterschätzt hatte und somit durch sein Ueberholen das Vorfahrtsrecht des anderen Fahrers unberücksichtigt ließ. Wie durch ein Wunder blieben trotz des heftigen Zusammenstoßes Personen unverletzt, jedoch waren die Wagen derart zugerichtet, daß sie abgeschleppt werden mußten.

otz. **Westermoordorf.** Neubau der Mühle. Der Neubau der Mühle nimmt einen guten Fortgang. Vor einigen Tagen wurden die Umfassungsmauern und die inneren Querbalken fertiggestellt. Gegenwärtig ist man mit dem Balken- und Ständerwerk des Mühlenrumpfes beschäftigt.

Wittmund

otz. **Viehlieferungen.** Die Viehverwertungsgenossenschaft Wittmund konnte in den letzten Tagen einige Waggons Schlacht- und Nutzvieh nach dem Rheinland bezw nach Leer zum Versand bringen. Für einen Großhändler aus Osnabrück wurden hochtragende Rinder beim Bahnhofshotel Heeren angeliefert, die im Laufe des Sonnabend zum Versand gebracht wurden. Der Ankauf von Zuchtbullen aus dem Hochzuchtgebiet des Kreises Wittmund war auch in der letzten Woche durch Vermittlung der Viehverwertungsgenossenschaft nennenswert. So konnten zwei wertvolle Tiere nach Aachen und zwei Bullen nach Leer verkauft und zum Versand gebracht werden.

otz. **Burhafe.** Unfall. Die Frau eines hiesigen Gastwirts hatte bei der häuslichen Arbeit das Pech, auszurutschen und sich dabei den Arm im Schultergelenk auszukugeln. Da gleich sachgemäße Hilfe in Anspruch genommen wurde, dürfte der Unfall wohl keine weiteren Folgen haben.

Für den 17. August:

Sonnenaufgang	5.13 Uhr	Mondaufgang	17.14 Uhr
Sonnenuntergang	19.57 Uhr	Monduntergang	0.14 Uhr

Hochwasser

Borkum	6.18	und 19.09 Uhr
Norderney	6.38	und 19.29 Uhr
Leer, Hafen	9.17	und 22.08 Uhr
Weener	10.07	und 22.58 Uhr
Westrhauderfehn	10.41	und 23.32 Uhr
Papenburg, Schleuse	10.46	und 23.37 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Vorhersage für den 16. 8.: Bei mäßigen, teils frischen Winden um West meist noch stärker bewölkt, vorübergehend aufheiternd, gewittrige Regenfälle, kühl.

Aussichten für den 17. 8.: Abflauende westliche bis südwestliche Winde, allmählich Bewölkungsabnahme, vorwiegend trocken, aber noch kühl.

Barometerstand am 16. 8., morgens 8 Uhr	756,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 20,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C + 12,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	36,0

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 15°, Luft 20°

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland. Ostfriesische Inseln. Norderney. Riffgat Festmachetonnen ausgelegt in 53 Grad 41 Min. 59 Sek.; 7 Grad 10 Min. 32 Sek. O. und 53 Grad 42 Min. 1 Sek. N.; 7 Grad 10 Min. 40 Sek. O. Angaben: Zum Festmachen von Artillerieschiffen sind zwei graue Kugeltonnen ausgelegt.

---

mehr zu retten war. Dort machte vor allem ein fühlbarer Löschwassermangel die Löscharbeiten einfach unmöglich. Die Feuerwehrmänner mußten sich darauf beschränken, das Feuer einzudämmen. Große Erntevorräte und wertvolles Eingut sind verbrannt. Die Wehr hat ihre Schlagkraft bewiesen und ihre Schuldigkeit getan, doch wo Löschwasser fehlt, kann die beste, einsatzbereite Mannschaft nicht viel ausrichten. — Durch den Sturm, der das Gewitter begleitete, wurde eine alte Scheune umgeweht.

otz. **Elisabethfehn.** Vom Blitz erschlagen wurden am Freitag zwei Kühe der Kolonisten Röben und Kassens. — Mehrere starke Eichbäume wurden zerschmettert. An anderen Stellen wurden Radioapparate beschädigt und Fernsprechleitungen zerstört.

Aus dem Reiderland

Weener, den 16. August 1937.

Wovon man spricht . . .

otz. „Weiter als durch die Kleider geht der Regen nicht, die Haut hält dicht" pflegt man resigniert zu sagen wenn man eben bis auf die Haut durchnäßt ist. Unsere Borkumfahrer, die gestern mit „Kraft durch Freude" in Leer an Bord gegeangen waren, konnten dieses Sprüchlein wohl auch auf ihren Zustand anwenden, als sie von einer vollommen verregneten Inselfahrt am Abend zurückkehrten. Hätte man jedoch angenommen, daß sie nun gemurrt hätten, so irrte man sich — sie waren munter und guter Dinge. Der fehlende Sonnenschein wurde durch stramme Haltung und gute Laune ersetz tund so hat es doch noch einmal „Kraft durch Freude gegeben". Uebrigens findet ja noch eine Fahrt zur Deutschen Insel statt, am nächsten Sonntag, und dann — scheint bestimmt die Sonne.

Heute morgen sind aus dem Reiderland die NSV.-Gastkinder aus dem Inland, die noch niemals die See gesehen haben, von Leer aus mit dem NSV.-Dampfer nach Borkum gefahren. Da es inzwischen etwas aufgeklart hat, kann man annehmen, daß unsere kleinen Gäste und ihre Begleiter eine schöne Fahrt erleben.

Eine üble Begleiterscheinung der Regenfälle sind im Reiderland sofort durchweichte Feldwege, besonders in den moorigen Gegenden und im Kleiland. Wer jetzt, nachdem es einige Tage Regen gegeben hat, durch den Hammrich fahren muß, weiß nicht, wann er heimkehrt, denn im Schlamm stecken bleiben ist nichts Außergewöhnliches, damit muß man rechnen. Die Straßen sind ja an vielen Stellen erheblich verbessert worden, vor allem die stark belebten Straßen, doch an einigen Stellen sieht es noch recht betrüblich aus.

Durch die starken Stürme, die an den letzten Tagen die Gewitter begleiteten, ist im Reiderland viel Obst von den Bäumen gerissen worden, soweit man in diesem Jahre überhaupt von „viel" Obst reden kann. Nur an geschützten Stellen tragen die Bäume noch Früchte.

„Hopentlik geiht dat nu neit so in de Harst herin" sagen die Leute besorgt, „wi hebben noch völ buten toe daun". Man konnte ihre Befürchtungen teilen, wenn man in diesen Tagen die Blätter durch die Luft wirbeln sah. Regenpfützen in Straßen und Gassen, kühler Wind, graue Wolken. Bald gibt es wieder ein „R" im Monat und uns fällt beim Anblick des bunten Laubes am Boden das Liedlein ein: „Es welken alle Blätter, sie fallen alle ab . . ."

otz. **Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Gebietsaufmarsch** der Hitlerjugend in Bremen trafen gestern nachmittag hier wieder ein. Jungen und Mädel berichteten begeistert von dem Erlebnis, das sie, zusammen mit Kameraden und Kameradinnen aus dem ganzen Gebiet hatten.

otz **Aufgegriffen** wurde hier am Sonnabend ein Mann, der aus dem Altersheim in Norden, wo er seit einiger Zeit untergebracht war, sich entfernt hatte. Der Mann trieb sich in unserer Stadt umher. Die Polizei sorgte dafür, daß er wieder nach Norden abreiste.

otz. **Landverkauf.** Ein am Norderchilgenholt gelegener Acker wurde für 1460 RM. an den Viehverteiler R. Meyer verkauft. Der Acker ist 23 ar groß.

otz. **Jemgum.** Einfache Wasserversorgung. Bei lang anhaltender Trockenheit herrscht hier häufig Mangel an Regenwasser. Lange Berichte über diese Zustände haben die Zeitungen in früheren Jahren schon gebracht. Man hatte einen Plan, entweder einen Anschluß an Leer zu erwirken, oder in Möhlenwarf eine Anlage zu errichten, ins Auge gefaßt. Die letzten Jahre brachte uns große Massermengen, da ist dann keine Not mehr. Aber es kann auch einmal wieder Not an Trinkwasser eintreten, und dieses zu verhindern, wird jetzt bei der Kirche an der Stelle, wo zwei baufällige Häuser abgebrochen wurden, eine große Regenbacke gebaut, die rund 30 cbm. Wasser fassen kann. Das Wasser, das bei Regen auf das Kirchendach fällt, wird diese Zisterne füllen. Für Jemgum wird dann die Not an Trinkwasser selbst bei lang anhaltender Trockenheit behoben sein.

otz. **Jemgum.** Noch einmal HJ-Wanderer im Ort. Am Freitag gegen 5 Uhr traf hier ein zweiter Trupp von Hitlerjungen, 17 an der Zahl, ein. Leider konnten die Gäste kein Zeltlager beziehen, da sie vom Gewitter überrascht wurden. Der Bauern Gerhard Reins hier hat die Jungen beherbergt und bewirtet. Sie sind am anderen Morgen fröhlich ihre Straße weitergezogen.

otz. **Stapelmoor.** Platzverpachtung. Der bisher von dem Landwirt Meiners gepachtet gewesene Platz wurde für sechs Jahre an den Landwirt U. Swalve verpachtet.

Papenburg und Umgebung

Achtung, Entrümpelung!

otz. In der Woche vom 14. bis zum 22. d. Mts. einschließlich wird in Papenburg die Entrümpelungsaktion durchgeführt. Gemäß der dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz ist die Unterlassung der Entrümpelung oder die nicht ausreichende Durchführung mit empfindlicher Strafe bedroht. Die Nachprüfungen der Entrümpelung erfolgen ab 1. September. Die bei der Entrümpelung anfallenden Altmaterialien werden im Laufe der Woche durch Sammler abgeholt.

Die Sammlungen des Heimatmuseums Papenburg

haben wieder eine wertvolle Bereicherung erfahren. Dem Museum wurden nämlich zwei alte Kanonen zur Verfügung gestellt, und zwar handelt es sich um zwei alte Schiffskanonen aus dem Hause des Schmiedemeisters Henken am Splitting. Das Alter dieser Kanonen schätzt man auf 200 Jahre. Es ist sehr zu begrüßen, daß es den Bemühungen der Museumsleitung gelungen ist, die Kanonen der Sammlung einreihen zu können. Wahrscheinlich verwandte man die Kanonen auf den Schiffen zum Signalgeben oder zur Verteidigung. Die Länge der kleineren Kanone beträgt 40, der größeren 75 cm. Die Kanonen waren Sonntag schon im Museum ausgestellt.

Daß die Kanonen auf Schiffen zu Verteidigungszwecken eine große Rolle spielten, erkennt man bei einer Vertiefung in die Geschichte Papenburgs. Davon geben auch die Erlebnisse des ältesten Segelschiffskapitäns Lange, Kunde, der von einer Schlacht in den Freiheitskriegen zu berichten wußte, wo es am Drostensiel zu heftigen Kämpfen gekommen war. L. Dembinsky-Papenburg hat diese Vorgänge zum Gegenstand einer Abhandlung gemacht, die er 1931 veröffentlicht hat unter dem Titel „Franzosenherrschaft in Papenburg 1809—14". Dieser Arbeit seien nachstehende Zeilen entnommen: „Nachdem die gegensetige Beschießung eine ganze Zeitlang dauerte, ohne daß auch nur kleine Erfolge erzielt wurden, erinnerte man sich, daß der Schiffer J. H. Lange, dessen Schiff bei Drostensiel lag, Kanonen an Bord habe. Lange war, als er Nachricht von den Unruhen hatte, an Bord seines Schiffes geeilt, um es vor etwaigen Beschädigungen zu schützen. Man verlangte von ihm die Geschütze; eine Durchsuchung des Schiffes förderte aber keine zu Tage. Nun wurden einige Mann nach seinem auf dem Hoek stehenden Wohnhause geschickt, um die Kanonen dort zu holen. Frau Lange verweigerte jede Auskunft. Die Männer drohten das Haus anzuzünden. Frau Lange weigerte sich weiterhin, das Versteck anzugeben. In seiner Angst verrät der elfjährige Sohn Hermann das Versteck der Kanonen. Die drei Kanonen werden herausgeholt und zum Drostensiel zum Kampfplatz geschleppt. Die in der Handhabung von Kanonen geübten Matrosen übernehmen die Bedienung derselben. Achteckige Stangen Eisen werden in Stücke geschlagen. Nun beginnt der eigentliche Angriff."

otz. **Mütterberatungsstunden** finden statt: Am 16. 8. um 14½ Uhr im Antoniusstift Papenburg, um 15½ Uhr in der Splittingschule Papenburg, um 16½ Uhr in der Bethlehemschule Papenburg, am 17. 8. um 16 Uhr in Börger, am 19. 8. um 15 Uhr im Kolpinghaus Papenburg.

otz. **Ertrunken** ist am Sonnabendmittag die 1½jährige Margarethe Frey, Wiek rechts 14, vor dem elterlichen Hause. Das Wasser im Kanal war nur einen halben Meter tief.

otz. **Die Freiwillige Feuerwehr Papenburg** veranstaltete am Freitagabend im Hotel Deutsches Haus einen Kameradschaftsabend. Im Verlaufe der Veranstaltung wurde den Kameraden Waterholter, Heyen und Gründer von Bürgermeister Janßen nach einer Ansprache eine Ehrenurkunde für langjährige treue Dienste überreicht.

otz. **Einen Betriebsausflug nach Borkum** unternahmen am Sonntag die Arbeitskameraden der Schiffswerft von Jos. L. Meyer mit Dampfer „Westfalen".

otz. **Von einem Schiff gerammt** wurde am Sonnabendvormittag Eissings Brücke am Untenende. Besonders stark beschädigt wurde der rechte Brückenpfeiler. Die Brücke wurde sofort ausgebessert.

otz. **Unter eine Lore geraten** ist ein Kind an der Baustelle am Burenweg. Mehrere Kinder spielten verbotenerweise bei den Loren, worauf eine Lore umstürzte und das Kind unter die Lore zu liegen kam. Mit schweren Verletzungen wurde es ins Krankenhaus geschafft.

otz. **Borsum.** Wieder Heu-Selstentzündung. Zum dritten Mal innerhalb weniger Tage mußten Samstagabend die Freiwillige Feuerwehr Rhede und die Dorfbewohnerschaft wegen dringender Brandgefahr alarmiert werden. Das Anwesen Staors, bewohnt von Pächter J., war durch Selbstentzündung der Heuvorräte in höchstem Maße gefährdet. Nach mühevoller Arbeit war die Gefahr gegen 2 Uhr nachts gebannt.

otz. **Heede.** Vor 725 Jahren. Der Name Heede tritt uns urkundlich erstmalig entgegen in einer Urkunde des münsterischen Domkapitels. Die Schreibweise lautet „Heythe". Damals muß Heede münsterischer Besitz und zwar des Domkapitels, gewesen sein. In der Entwicklung der Besitzverhältnisse trat dann später eine Aenderung ein, da Heede aus einem Gesamtbesitz ein Eigenbesitz wurde. Die Forschungen auf diesem Gebiet sind abgeschlossen und werden jetzt veröffentlicht.

otz. **Rhede.** Ein Auto fuhr querfeldein. Freitagnachmittag ereignete sich an der Kurve Bollmann der Verkehrsstraße Rhede-Aschendorf ein Verkehrsunfall. Infolge Versagens der Steuerung raste ein Auto quer über die Fahrbahn, durch den trennenden Draht in den Wiesenkamp hinein. Der neue Sommerdeich bot ihm Halt. Das Fahrzeug mußte in beschädigtem Zustand abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

otz. **Rhede.** Ein schweres Gewitter entlud sich Freitagabend über Rhede und Rhederfeld. Zwei Kühe des Bauern H. und M. wurden auf dem Flaar bzw. der kleinen Marsch vom Blitz getötet. Die Wohnhäuser Sch. und A. wurden durch kalte Schläge getroffen. Zum Glück wurde nur wenig Schaden angerichtet. Die niederströmenden Wassermassen setzten ganze Straßenteile des Ortes derart unter Wasser, daß sie zeitweise unpassierbar waren. Der Verkehr wurde stark gehemmt.

otz. **Rhede.** Ausbaggerung. Die für den Bau der Deiche in Rhede und Tunxdorf benötigte Sand wurde dem Kanalberg bei Rhede entnommen. Mit der Auffüllung der dadurch entstandenen Gruben und der Neu-Aufschüttung sind jetzt zwei Bagger am sog. „Ellenbogen" am Dortmund-Emskanal beschäftigt. Mittels Saugröhren wird der Emssand über Land gebracht. Die Arbeiten stehen vor der Vollendung.

otz. **Rhederfeld.** Aus alten Urkunden. Aus dem Inhalt einer aufgefundenen Urkunde aus dem 16. Jahrhundert ergibt sich das Vorhandensein eines Flurteiles der früheren Gemarkung „Syredell". Der Name ist heutigentags nicht mehr im Gebrauch. Aufgabe der Heimatforschung wird es sein, diesen wertvollen Beitrag zur Ortsgeschichte zu klären. Aus Bezeichnung, Lage, Größe und Beschaffenheit solcher Flurteile lassen sich wichtige Schlüsse ziehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Einstellung von Führeranwärtern in den RAD.

Arbeitsgau XXXI (Emsland).

Zum 1. Oktober 1937 werden im Bereich des Arbeitsgaues XXXI (Emsland) Führeranwärter eingestellt.

In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben und nicht über 24 Jahe alt sind. Bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist.

Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn; erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung.

In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Bewährung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen.

Ueber die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Besoldungs- und Versorgungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtswaltererfatz des Reichsarbeitsdienstes" zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes erlangt werden und liegt außerdem bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht aus.

Den Bewerbungen sind folgende Unterlagen beizufügen:

1. ein handgeschriebener Lebenslauf,
2. 1 Lichtbild in ganzer Figur (Größe 6×9 Zentimeter, keine schlechte Amateuraufnahme),
3. Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (Geburtsurkunden der Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits),
4. ein polizeiliches Führungszeugnis,
5. Angabe von drei Persönlichkeiten, die möglichst der NSDAP angehören sollen, bei denen erschöpfende Auskunft über den Bewerber und dessen Familie eingeholt werden kann,
6. beglaubigte Abschriften der letzten Schul- und Berufsschulzeugnisse,
7. etwaige Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen,
8. bei Minderjährigen eine Einwilligungserklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters,
9. Bescheinigung über besondere Leistungen, wie Reichssportabzeichen, SA-Sportabzeichen, Rettungsschwimmerzeugnis und so weiter,
10. ferner bei allen Bewerbern, die vorzeitig eintreten wollen, ein Freiwilligenschein, welcher von der polizeilichen Meldebehörde ausgestellt wird,
11. ein beglaubigter Wehrpaßauszug, wenn die Bewerbung nach abgeleistetem Wehrdienst erfolgt.

Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 einzureichen: An den Führer des Arbeitsgaues XXXI (Emsland), Osnabrück, Schillerstraße 9.

Nachtfahrverbote für Krafträder aufgehoben

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat soeben alle Polizeistellen angewiesen, die in einzelnen Gemeinden, insbesondere Kurorten, bestehenden Nachtfahrverbote für Krafträder unverzüglich aufzuheben. Das Nachtfahrverbot ist von einzelnen Gemeinden erlassen worden, um den Verkehrslärm der Krafträder zu vermeiden. Diese Maßnahme wäre jedoch für den gewissenhaften Kraftradfahrer, der ein vorschriftsmäßiges Kraftrad führt, eine unverständliche Belastung, die mit der Forderung der Motorisierung nicht in Einklang zu bringen ist.

Postverkehr nach Spanien. Es empfiehlt sich, in der Aufschrift der Postsendungen nach Spanien die Provinz anzugeben, in der der Bestimmungsort liegt. Wenn ein Absender über die Zugehörigkeit des Bestimmungsortes seiner Sendung zu dem Gebiet einer der kämpfenden Parteien zuverlässig unterrichtet ist, ist es vorteilhaft, daß er durch den Vermerk in der Aufschrift die Leitung der Sendung bestimmt. Solche Leitvermerke lauten zweckmäßig für das festländische Gebiet der Nationalen Regierung „über Hendaye", für die Baleaven und Pityusen „über Genua", für das ostspanische Gebiet der marxistischen Valencia-Regierung „über Cerbère" oder „über Barcelona" und für das noch nicht in den Händen der Nationalen Regierung befindliche Nordspanische Gebiet (Teile von Asturien) „über Bordeaux".

Kachelofen wieder modern

Wir leben in einer Zeit, in der wir das gute Alte und das gute Neue in gleicher Weise anerkennen. Wir haben uns davon freigemacht, nur das für zweckmäßig zu halten, was uns die neueste Technik geschenkt hat. In der Beheizung der Häuser gilt heute nicht nur die Zentralheizung als einzige Möglichkeit, wir sind längst wieder zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Kachelofen seine Daseinsberechtigung heute so gut hat wie vor 50 Jahren. Die Architekten unserer repräsentativen Wohnhäuser in Stadt und Land haben das eigentlich auch nie vergessen. Sie haben, wenn ein Zimmer besonders behaglich ausgestattet werden sollte, den Kachelofen hineingebaut, der nicht nur physikalische Wärme ausstrahlt, sondern auch seelische Werte besitzt . . .

Der Kachelofen ist gemütlich. Er kann sich dabei aber auch der neuzeitlichen Innenausstattung nach jeder Richtung hin anpassen, denn er läßt sich so vielseitig in seiner äußeren Form gestalten, daß man für jeden Zweck das Richtige findet.

Heute, bei unserem dringenden Eisenbedarf, ist es selbstverständlich, daß im Eigenheim und in Siedlungsbauten der Kachelofen wieder bevorzugt Verwendung findet. Die Industrie hat wunderschöne, neuzeitliche Modelle herausgebracht, das Töpferhandwerk ist wieder aufgelebt und der deutsche Bauherr möchte in seinem neuen Heim den Kachelofen nicht mehr missen.

Der Reichswirtschaftsminister hat an die Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem er darauf aufmerksam macht, bei mit öffentlichen Mitteln hergestellten Bauten wieder Kachelöfen einzubauen. Er betont, daß Kacheln aus deutschen Rohstoffen hergestellt werden, und daß die keramische Industrie Oefen und Herde herausgebracht hat, die in wärmewirtschaftlicher und feuerungstechnischer Hinsicht allen Anforderungen gerecht werden. Es ist somit zu erwarten, daß nunmehr die Schönheit des gekachelten Ofens nicht mehr nur eine Zierde der reichen Häuser ist, in denen man oft die reizvollsten künstlerischen Oefen sehen kann, sondern daß jetzt auch die anderen Neubauten wieder möglichst mit hübschen Oefen ausgestattet werden.

Kein militärischer Drill für Frauen

Zu der Frage der Leibeserziehung der Frau nimmt unter eindeutiger Ablehnung jeden militärischen Drills der amtliche Pressedienst der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks Stellung. Es wird darauf hingewiesen, daß es in unserer stark männlich betonten Zeit Aufgabe der Frau sei, durch Herausarbeiten und Reinerhalten des weiblichen Prinzips ein Gegengewicht zu bilden, um die Harmonie im Volksleben zu erhalten. Männliche Disziplin mit vom Militär übernommenen Kommandos, die man auch heute noch oft in der weiblichen Erziehung antreffe, seien der Frau wesensfremd. Die eindringliche Erziehung zu tieferer Ordnung müsse an Stelle der Disziplin treten. Die körperliche, seelische und geistige Konstitution der Frau seien nun einmal, trotz vieler bewundernswerter Höchstleistungen bei den Olympischen Spielen, zarter. Die Frau habe andere Dinge als Kraft in die Waagschale zu werfen, nämlich ihre Elastizität, durch die sie den Lebensanforderungen oft besser genüge, als der weniger anpassungsfähige Mann. Dadurch solle jedoch nicht etwa eine Zeit heraufbeschworen werden, in der die Frauen ihre Schwäche pflegten und verschämt hinter ihrem Stickrahmen saßen. Aufgabe unserer Frauen sei, etwas zu leisten und für den Lebenskampf an der Seite des Mannes gewappnet zu sein mit ihren eigenen Waffen.

Neue Volkszählung 1938. Auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für gemeindliche Statistik im Deutschen Gemeindetag, die in Düsseldorf stattfand, kündigte der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Dr. Reichardt, an, daß 1938 eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattfinden werde.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Berichtigung zur Bekanntmachung betr. Erhebung von Anlieger-Beiträgen für den Ausbau des Kuhweges.

In meiner vorgenannten Bekanntmachung vom 7. August 1937 — veröffentlicht am 9. August 1937 — sind infolge eines Schreibfehlers im 3. Satz des Absatzes 7 des Beschlusses zwischen den Worten „ie" und „Frontlänge" die Worte „laufende Meter" ausgelassen worden. Der 3. Satz des Absatzes 7 muß somit richtig wie folgt lauten: „Unter Festsetzung und Genehmigung des aufgestellten Bauplanes wird daher beschlossen, von den an den Kuhweg angrenzenden Grundstückseigentümern einen Anliegerbeitrag in Höhe von 65 v. H. der von der Stadt aufzubringenden Baukosten, das sind rd. 7,70 RM. je laufenden Meter Frontlänge zu erheben.

Sportspiegel der „OTZ"

Fußballsport der 2. Kreisklasse

Glatter Start Logas: Germania-Ref. 7:0 (2:0) geschlagen.

otz. Logas zweifellos gute Gesamtleistung soll nicht geschmälert werden, wenn für die Höhe der VfL.-Niederlage die vielfache Ersatzgestellung verantwortlich gemacht wird. Aber bei objektiver Betrachtung des Logaer Spiels bleibt keine andere Feststellung. Frisia spielte gut, mannschaftdienlich gesehen sehr gut, der Sieg wurde Loga jedoch leicht gemacht. Diese Germaniaelf hatte keine Gewinnchancen, zumal alten Spielern der Mannschaft zu offensichtlich die sechswöchige Ruhe anzumerken war.

Bei der Pause lag Loga 2:0 verdient in Führung, hätte sogar nach den vielen Chancen glatt 5:0 führen können. Aber die Deckung Germanias, den Sturm gut unterstützend, hatte Glück. Als Logas erstes Tor fiel, zögerte Knipp mit dem Eingreifen, aus dem Gewühl heraus landete der Ball hinter ihm. Vorher hatte van Allen einen Elfer nach Handspiel Stöhrs gegen den Torpfosten geknallt. Der Ausgleich war fällig, als Grendel gut durchkam, jedoch nicht ganz regelrecht an die Erde geschleift wurde. Sehr schön war Schultes zweiter Treffer, da unverhofft abgefeuert. Bis Seitenwechsel hielt Knipp einige gefährliche Schüsse sicher.

Nach dem Wechsel erschien Germania mit umgestellter Mannschaft. Obgleich Loga gleich nach Halbzeit durch den immer wieder den Torwart bedrängenden angriffslustigen Kaßmann zum dritten eigentlich überflüssigen Treffer kam, wirkte sich Germanias Umstellung im Feldspiel gut aus. Gut 20 Minuten spielte Leer überlegen, viele gute Chancen erarbeitete sich der Sturm, ohne jedoch diese wieder verarbeiten zu können. Alle Schüsse gingen vorbei — und Hemkes war überraschend unsicher. Ein zweiter Elfmeter konnte nicht ausbleiben, als ein sicherer Erfolg für Loga durch Handspiel vereitelt wurde. Bolsen verwandelte zum vierten Treffer. In der Folge gab es für Logas technisch gute Stürmer in Leers Strafraum Lücken, durch die sie immer wieder hindurchschlüpften. Eine Linksflanke van Allens wurde von R. Schulte mühelos verwandelt, E. Schulte schoß Nr. 6 und R. Schulte beschloß den schönen Auftakt Logas zur neuen Spielzeit mit dem siebten, wenn auch haltbaren Tor. Eckenverhältnis 9:7 für Loga, ein Zeichen dafür, daß auch Germania „eigentlich" hätte Tore schießen müssen.

Loga: Hemkes
— de Witt J. van Allen
Kramer Bolsen Conrads
R. Schulte E. Schulte Kaßmann F. und W. van Allen
A. Engels L. Löning Plaatje Dußenpond Grendel
Fuhlhage Niemand Redenius
Stöhr Löning
VfL. Knipp

Im voraufgegangenen Jugendspiel bliebt Heisfeldes Nachwuchs über Logas junge Streiter 5:3 erfolgreich.

Fußball-Tennis des VfL. Germania.

otz. Die mit ihren Einzelspielen weit im Rückstand liegenden Teilnehmer am Fußball-Tennis erledigten im Anschluß an den 1500-m-Lauf ihre Spiele. Der in guter Zeit durchgeführte Lauf hatte natürlich ermüdet, und da zudem mit Ausnahme von J. und W. Wieken alle Spieler in Turnschuhen ihre Spiele erledigten und der Platz obendrein glatt war, gab er keine überragenden Leistungen. Die Ergebnisse: Blank—J. Wieken 3:10 (1:5), J. Wieken—W. Wieken 8:10 (4:5), Dußenpond—H. Wieken 8:10 (5:3), J. Wieken—Dußenpond 10:8 (3:5), W. Wieken—Kok 10:3 (5:0), H. Wieken—W. Wieken 3:10 (2:5), J. Wieken—H. Wieken 10:8 (5:3).

Fußballsport des VfR. Heisfelde.

Rasensports beide 1. Mannschaften standen sich in einem Uebungsspiel gegenüber. Wer Heisfeldes 2. Mannschaft kennt, weiß, daß sie für Ueberraschungen aufgelegt ist: sie schlug die „Erste" infolge größeren Eifers 3:1. w.

Jemgum. Großer Erfolg unserer Fußballspieler. Der 1. Mannschaft des VfR. Ems-Jemgum gelang es, nach 2 Spielen voll kämpferischen Einsatzes als Endsieger aus dem Turnier in Warfingsfehn hervorzugehen und damit einen schönen Pokal zu erringen. Im ersten Spiel wurde die 1. Mannschaft des gastgebenden Vereins Ballsport, gegen die Jemgum im letzten Punktspiel zweistellig verloren hatte, 3:2 geschlagen. Hart war der Endkampf gegen den Sieger über Fortuna-Warfingsfehnpolder, SuS Emden (Juniioren). 3:3 fand das Spiel nach Ablauf der regulären Zeit, erst nach zweimaliger Spielverlängerung wurde der Siegtreffer errungen.

Handelsteil

Kleinviehmarkt am 14. 8. zu Papenburg-Obenende.

Auftrieb: 436 Stück. 421 Ferkel, 9 Läuferschweine, 2 Schafe, 2 Ziegen, 2 Lämmer. Preise: Ferkel 4—6 Wochen 4—6, 5—6 Wochen 6—8, 6—8 Wochen 8—12, Läufer 15—30, Schafe 28—38, Lämmer 20—26, Ziegen 12—18 RM. Handel: mittel, ausgesuchte Tiere über Notiz, starke Nachfrage nach schweren, erstklassigen Ferkeln. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 21. 8. 1937, zu Papenburg-Untenende statt.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D.-A. VII. 1937: Hauptausgabe 24 041, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat" B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

An den für den Landwir Friedrich Arends in Nortmoor
morgen, Dienstag, den 17. August 1937,
nachmittags 3 Uhr,
stattfindenden
Hafer-Verkauf
erinnere ich hiermit.
Leer. L. Winckelbach, Versteigerer.

Zu verkaufen ein
Arbeitspferd
C. Kramer, Logabirumerfeld.

Prima Fertel abzugeben
S. Terviel, Nortmoor

Zu kaufen gesucht

Hundehütte anzukaufen gesucht, passend für Schäferhund. Angebote an H. Böke, Leer, Gr. Roßberastraße 15.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.".

Suche zu sofort für einige Wochen zur Aushilfe für halbe oder ganze Tage ein
Hausmädchen.
Vorzustellen bei Kreßl, Leer, Augustenstraße 9.

Zuverlässiges, nicht zu junges
Tagesmädchen
zum 1. oder 15. Sept. gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Wir stellen zum 15. Okt. 1937 bzw. 1. April 1938 je einen
Schriftsetzerlehrling
ein. Bewerbungen erbeten an Buchdruckerei D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstr. 28.

Gefunden

Fahrrad gefunden.
Heisfelde, Landstraße Nr. 26.

Vermischtes

Empfehle ab heute nachmittag und Dienstag prima lebendfr. Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, ½ kg 35 Pfg., kopflosen Kabliau, ½ kg 20 Pfg., lebendfr. Makrelen und Bratheringe, ½ kg 20 Pfg., lebendfr. gr. Bratschollen, ff. fr. aus d. Rauch prima Aal, Fettb., Makr.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Käse billig:
Tilsiter-Magerkäse, speckig, schön im Geschmack, 500 gr nur . . . . 30 Pfg.
scharfer ½-fett Käse, 500 gr nur . . . . 55 Pfg.
Käsehaus Georg Janssen, Leer
Hindenburgstraße 22.

Sämtliche Drucksachen
liefern Ihnen D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße 28.

Wegen Familienfeier am 18. ds. Mts.
Geschäft geschlossen.
H. J. Meinen, Holtland

Westrhauderfehn
Anzeigenannahme:
Martin Kettner
Adolf-Hitler-Platz
Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen
Ostfriesische Tageszeitung

Erdbeerpflanzen
pikiert, beste Qualität
empfiehlt
Friesische Hefe- und Spirituswerke
e. G. m. b. H., Abteilung Gärtnerei / Fernruf Leer 2042

Familiennachrichten

Folmhusen, den 15. August 1937.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Harmannus Gernand Beenken

im gesegneten Alter von 83 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Landesbibliothek Oldenburg